Oeffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

# Landecker Stadtblatt.

Amtliches Publikationsorgan!

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 75 Pf. durch die Post sowie durch die Kolporteure. Bei Abholung in der Expedition oder bei Frau Urner, Albrecht-Straße 92 b vierteljährlich 60 Pf., monatlich 20 Pf.

**Erscheinungstage:** Mittwoch und Sonnabend mit einer vierseitigen und einer achtseitigen illustrierten Gratis-Unterhaltungs-Beilage.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Zeile 10 Pf. von auswärts 12 Pf. Reklamezeile 20 Pf. Bei Wiederholungen resp. Jahres-Abonnement entsprechender Rabatt.

**42. Jahrgang.** || **Sonnabend, den 1. Mai 1915.** || **Nummer 35.**

## Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landeck, den 30. April 1915.

* In der heutigen Beilage veröffentlichen wir den ersten Teil des Berichtes des Magistrats über den **Stand und die Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Landeck** und lassen den Schluß in der nächsten Nummer folgen.

* Am Dienstag, den 27. April fand die angezeigte **Uebung der Pflichtfeuerwehr** im Verein mit der **Freiw. Feuerwehr** statt. Als Brandobjekt war der „Goldn. Stern" in Nbr.-Thalheim sowie die anstoßenden Gebäude gewählt worden. Die Uebung verlief glatt und ohne jede Störung. Mannschaften vom hiesigen Rekruten-Depot waren als Absperr-Abteilung tätig.

* Künftigen Donnerstag, den 6. Mai begeht Herr Kaufmann C. Winter — Bad Landeck — mit seiner Gattin das Fest der **silbernen Hochzeit.**

* **Jubiläum.** Am 26. April feierte der älteste Handwerksmeister Landecks, Herr Schuhmachermeister **Franz Gottwald** sein **60jähriges Meisterjubiläum.** In Gegenwart des gesamten Innungsvorstandes überreichte an demselben Tage das Ehrenmitglied der Landecker Innungen, Herr Hauptlehrer Goebel, dem 86 Jahre alten Jubilar das von der Handwerkskammer zu Breslau gesandte Ehrendiplom unter Worten herzlicher Gratulation.

* Auf die Sonntag, den 2. Mai abends 8 Uhr stattfindende **Generalversammlung** des **kath. Gesellen-Vereins** machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

oc. **Maienpracht.** Mit Blütenduft und Vogelsang ist nun der Mai eingezogen. Ueberallhin hat er seinen Blumenregen gestreut und leuchtende Farben auf die vorher so toten Fluren gegossen. Selbst die ärmste Scholle schimmert verklärt in diesen Tagen, auch wenn nur einige gelbe Kuhblumen darauf hervorsprießen. An den Sträuchern und Bäumen aber glänzen alle Zweige in jenem lichten Maiengrün, dessen Farbenzartheit von nichts anderem übertroffen wird. In den Obstgärten breitet sich der Blütenschnee über alle Baumkronen und Tausende von Bienen, zu neuem, arbeitsreichen Leben erwacht, summen um die Blütenbüschel. Ueber all' dieser duftig-zarten Farbenpracht jedoch lagert ein Himmel von klarer, durchsichtiger Bläue, an dem sich neckisch einige zerstreute weiße Wölkchen jagen. — — — Der Ernst der Zeit wird in diesem Jahre manchen die Schönheiten des Mai weniger unmittelbar empfinden lassen als sonst. Harte Arbeit und sorgenschweres Denken werden manchen die Schönheiten der erwachenden Natur als nebensächlich erscheinen lassen. Nichts ist jedoch weniger angebracht, als ein solcher Standpunkt, mag er auch immerhin verständlich erscheinen. Denn gerade solchen Naturen ist der Mai am ehesten nötig. Der frische, lebensfrohe Anblick, den ein Stück Maienmatur gewährt, wirkt auch belebend und stärkend auf Herzen und Nerven. Mancher, der an widriger Schicksalslast verzagen wollte, hat aus einem Maienspaziergange neuen Lebensmut und frische Schaffensfreude geschöpft. Und selbst die am schwersten vom Schicksal geprüften, die Angehörigen unserer vor dem Feinde gefallenen Helden, sollten sich dem Zauber des Maienfrühlings nicht verschließen. Die stille, verheißungsvolle Schönheit draußen, über der es wie feierliche Verkündung neuen Glückes und neuer Zuversicht liegt, wird auch in die Herzen dieser Armen lindernden Balsam zu gießen verstehen.

— **Die Reichstagsersatzwahl in Glatz-Habelschwerdt.** Das amtliche Resultat ergab im ganzen 6257 Stimmen, davon waren abgegeben für Graf Magnis 6249. Die Beteiligung der Wähler betrug ungefähr die Hälfte der bei der letzten Wahl im Jahre 1912 abgegebenen Stimmenzahl.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Hauptziehung 5. Klasse (231) Preußisch-Süddeutscher Klassenlotterie beginnt am 7. Mai und endet am 3. Juni; es ist ratsam, die Lose bald einzulösen, da am 1. und 3. Mai, den beiden letzten Einlösungstagen, ein starker Andrang zu gewärtigen ist. Gezogen werden, außer den beiden Hauptgewinnen zu je 500 000 M., 2 Gewinne zu 200 000, 2 zu 150 000, 2 zu 100 000, 2 zu 75 000, 2 zu 60 000, 4 zu 50 000, 6 zu 40 000, 24 zu 30 000, 36 zu 15 000, 100 zu 10 000, 240 zu 5000, 3200 zu 3000, 6500 zu 1000 und 163 878 zu 500 und 240 M. Die ferner im Lotterieplan vorgesehenen 2 Prämien zu je 300 000 M. werden als Zuschlagsgewinne am 5. Juni gezogen.

— **Die Grenzsperre zwischen Oesterreich und Deutschland** ist seit Freitag vom Breslauer Generalkommando in gleicher Form wie zu Anfang des Krieges angeordnet worden.

— **„Alle können es nicht haben!"** Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps verbreitet folgende Mitteilung: Eine unbewußte Taktlosigkeit begehen manche an unseren braven Feldgrauen, indem sie die fehlende Dekorierung durch das Eiserne Kreuz im Stillen auf einen Mangel an Tapferkeit zurückführen und diese Ansicht sogar offen aussprechen, zum mindesten aber irgendwie durchschimmern lassen. Wieviele tapfere Kämpfer sind schon seit Monaten draußen und haben das Kreuz nicht erworben! Sind sie deshalb weniger gute Soldaten? Alle können es nicht haben, das muß sich doch jeder vernünftige Mensch selbst sagen, wenn auch jeder von dem Wunsche beseelt ist, sich das Eiserne Ehrenzeichen zu erringen. Aber die Gelegenheit, eine besondere Tat zu vollbringen, — eine solche ist ja für die Verleihung des Eisernen Kreuzes erforderlich —, bietet sich eben nicht einem jeden, und kann sich auch nicht allen bieten. Schon dieser Grund ist von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der ganzen Frage. Wenn demgegenüber ein mit dem Kreuz Geschmückter ausruft: „Ohne Kreuz wäre ich nicht wiedergekommen!" oder ein Vater (wie man es auf der Bühne in schnell zusammengezimmerten „aktuellen" Kriegsstücken zu hören bekommt) seinem Sohne beim Ausmarsch einprägt: „Daß Du mir nicht ohne Kreuz zurückkehrst", so sind das recht unbedachte Worte, die jedes tatsächlichen Wertes entbehren. Bedauerliche Worte sogar. Und häufig gar Schlimmeres, etwas, das nach krankhaftem Ehrgeiz schmeckt, nach Ruhmredigkeit, nach falschem Stolz. Hat der einzelne etwa stets Gelegenheit, sich hervorzutun? Hat der eine nicht häufig weit mehr Gelegenheit dazu wie der andere? Manchen, der tapfer dem Feinde die Stirn bietet, streckt gleich die erste Kugel nieder. Hätte er nicht sonst vielleicht auch das Kreuz verdient? Hier soll unter keinen Umständen vielleicht gar von einer ungleichartigen Verteilung des Ehrenzeichens die Rede sein. Jeder, der das Kreuz trägt, hat es redlich verdient. Würde es für treue Pflichterfüllung schlechthin erteilt, so dürfte es jeder Feldsoldat tragen. Dann aber wäre die Auszeichnung wieder verallgemeinert, und ihr Wert würde herabgesetzt sein. Aber herabwürdigende Urteile über die, die das Kreuz nicht haben, sind grobe Taktlosigkeiten und zeugen von einer völligen Unkenntnis in derartigen Kreisen des Publikums über die Möglichkeiten zur Erwerbung und über die Bedeutung des Ehrenzeichens.

— **Nachthemden mit dem Eisernen Kreuz!** Wir lesen im „Hamm. Courier": Die Höhe der Geschmacklosigkeit dürfte jetzt erreicht sein. In einem in der Nähe des Ernst-August-Platzes in Hannover belegenen Schaufenster sieht man jetzt mit dem Eisernen Kreuz geschmückte — Nachthemden.

— **Ist die Furcht vor Sommerepidemien gerechtfertigt?** Wie aus Budapest berichtet wird, äußerte sich Stabsarzt Dr. Karl Festtmantel, der während eines achtjährigen Aufenthaltes in Persien als Sanitätsdelegierter des Ministeriums des Aeußeren reichlich Gelegenheit hatte, die unterschiedlichsten Epidemien zu studieren und gegenwärtig Kommandant eines 3000 Kranke fassenden Barackenspitals ist, über die für die warme Jahreszeit befürchtete Seuchengefahr wie folgt: Die Einschleppung der Pest auf dem Landwege ist unwahrscheinlich. Auch größere Cholera-, Bauchtyphus-, Flecktyphus- und Blatternepidemien wird es in der Armee wahrscheinlich nicht geben. Dagegen muß mit der Möglichkeit des Auftretens von Ruhr (Dysenterie) in höherem Maße gerechnet werden. Die wirksame Serumtherapie allein ist nicht zureichend. Das wichtigste Schutzmittel wäre die Versorgung der Armee mit gutem Trinkwasser. Es wäre deshalb wichtig, die Armee (außer der genügenden Menge von Serum) mit einer größeren Anzahl von Wasserkochapparaten zu versehen, wie sie das deutsche Heer schon besitzt. Für die Zivilbevölkerung liegt überhaupt kein Anlaß zur Beunruhigung vor, sofern das Trinkwasser einwandfrei ist und die Isolierung der Infektionskranken streng durchgeführt wird.

### Aus dem oberen Bieletal.

§ **Schreckendorf,** 29. April. Bei der Reichstags-Ersatzwahl am 27. d. Mts. wurden in den Gemeinden Schreckendorf und Olbersdorf, deren gemeinsames Wahllokal Sperners Gasthof war, von 260 Wahlberechtigten 34 giltige Stimmen abgegeben. In der Gemeinde und im Gutsbezirk Seitenberg (Wahllokal Nassauer Hof) wurden 33 giltige und eine ungiltige Stimme gezählt. Sämtliche abgegebenen Wahlzettel lauteten auf den Kandidaten der Zentrumspartei Reichsgrafen von Magnis. — Zum Besten der Kriegsfürsorge wird von hiesigen musikalischen Kräften am 16. Mai in Frau Heiders Brauerei ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet werden. — Wie verlautet, wird die Einweihung des neuen Schulgebäudes in Altgersdorf Anfang Mai stattfinden.

## Provinzielles.

**Glatz.** Am 1. Mai d. Js. feiert Herr Buchdruckereifaktor Paul Rimpler in der Arnestus-Druckerei in Glatz sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

**Reichenbach.** Frau Alice Hüesker, deren Gemahl, der Fabrikbesitzer Hüesker, am 21. März auf dem westlichen Kriegsschauplatze den Heldentod fand, hat zum Gedächtnis desselben dem Arbeiter-Unterstützungsfonds ihres Textilwerkes 10 000 Mk. überwiesen.

**Wunzau.** Das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft, die augenblicklich verreist ist, hat am Montag früh Selbstmord verübt. Die Tat wurde von ihr im Keller ausgeführt, und zwar hat sich das Mädchen mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitten. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an, doch trat der Tod nach etwa einer Viertelstunde ein. Wie verlautet, ist die Tat aus Schwermut verübt worden.

**Goldberg.** Einem hiesigen Molkereibesitzer waren im vorigen Sommer die Butterpreise noch zu niedrig. Deshalb ließ er drei große Fässer mit Butter verpacken und bewahrte sie im Keller auf. Beim Verpacken muß aber nicht die nötige Sorgfalt beobachtet worden sein, denn als die Preise nach einigen Monaten wieder hoch waren und die Butter mit zum Verkauf kommen sollte, zeigte es sich, daß sie zum menschlichen Genuß völlig unbrauchbar geworden war und nur noch als Wagenschmiere Verwendung finden konnte. — In Goldberg hat der Butterpreis innerhalb kurzer Zeit wiederholt Erhöhungen erfahren, und ist jetzt auf 1,70 Mark pro Pfund angelangt. Zu Folge dessen wird viel Margarine verbraucht, die aber auch schon 1,20 Mark pro Pfund kostete.

**Gletwitz.** Vom Eisenbahnzuge zermalmt wurde der Bremser Breuer von hier. Er stürzte in der Nähe des Bahnhofes Dorotheendorf vom fahrenden Güterzuge ab und geriet unter die Räder. Der Verunglückte war ein pflichttreuer Beamter.

**Ratibor.** Montag nachmittag hat der Kreisausschußsekretär Ulrich im Dienstzimmer des Landratamtes seinen Stellvertreter, den Kreisausschuß-Assistenten Poremba, durch zwei Revolverschüsse getötet und dann sich selbst erschossen. Der Grund für die Tat ist vorläufig nicht aufgeklärt.

**Karbowa OS.** Ein gräßlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Grünfeldschen Dampfziegelei. Entgegen der ausdrücklichen auch mündlich erteilten Vorschrift versuchte der 20jährige Arbeiter Karger die große Ziegelpresse während des Ganges zu schmieren. Hierbei geriet er in das Räderwerk, wobei ihm die Brust so stark eingequetscht wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Gottesdienst-Ordnung der kath. Pfarrkirche Landeck.**

Sonntag, den 2. Mai.

1/4 7 Uhr hl. Messe, 3/4 8 Uhr Militärgottesdienst, 9 Uhr Hauptgottesdienst, Wochentags 1/2 8 Uhr abends Maiandacht. 9 Uhr Gottesdienst in Winkeldorf.

3 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Aufgebote in Landeck.

Der Maschinist Karl William Pillkann aus Nieder-Thalheim mit der unverehel. Katharina Maria Wernike aus Landeck.

**Bestellungen aufs Landecker Stadtblatt**

können jederzeit gemacht werden.

**Inserate haben den besten Erfolg.**

## Von den Kriegsschauplätzen.

### 63 Geschütze bei Ypern erbeutet.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am Yperlee-Bach bei Steenstraate und Het Sas werden seit gestern nachmittag ununterbrochen, aber vergeblich angegriffen. Oestlich des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algerierm und Engländern gestern abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf dreiundsechzig erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée—Bethune und in der Champagne nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden nächtliche französische Angriffe gegen die von uns gestern nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung; sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgeredet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen um einige hundert Meter vor und befestigten sie. In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kalwarja setzten wir uns in Besitz des Dorfes Kowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowo südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

**Pianos**

**Harmoniums zu Kauf u. Miete.** Bequeme Teilzahlung. Frankolieferung. Kataloge gratis.

**W. Olbrich & Co., Glatz,**

Grünestr. 18—18a, part. u. I. Etg., Tel. 86 — Grösstes und ält. Pianoforte-Magazin der Grafschaft.

Gebrauchte Pianos von 150,— Mark an. Reparaturen und Stimmungen.

## Das indische Rätsel.

In Englisch-Indien, wo es unter den Eingeborenen schon lange gärte, gewinnt nach den neuesten Nachrichten die revolutionäre Bewegung beständig an Ausdehnung. Große Banden von Aufständischen durchziehen plündernd und raubend das Land, treiben sogar Steuern ein, und die Obrigkeit ist machtlos. In Singapore hat vor einiger Zeit ein Eingeborenen-Regiment, das das Konzentrationslager der deutschen Kriegsgefangenen bewachte, sich mit diesen verständigt und sie befreit. Unter diesen befanden sich auch einige Offiziere der heldenhaft untergegangenen „Emden". Dann wendete sich das Regiment gegen seine englischen Offiziere und tötete sie. Da diese aufständische Bewegung sich auch unter der gebildeten Bevölkerung immer mehr ausbreitet, wird die englische Regierung große Schwierigkeiten zu überwinden haben, um Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Nicht ohne Sorge schreiben englische Blätter, daß „das indische Rätsel während des Weltkrieges die wichtigste Frage für England" sei.

Wie ernst und bedeutungsvoll die Gärung in Indien für das englische Weltreich ist, zeigt am besten ein Blick auf die Geschichte des Märchenlandes. Um das Jahr 2000 v. Chr. wanderte das arische Volk der Hindu oder Inder in das Pandschab-Tiefland, das Gebiet zwischen dem Satledsch, einem Nebenflusse des Ganges, und dem Indus und dann weiter nach Hindostan und Dekan ein und unterwarf die ursprüngliche Bevölkerung. Unbestritten behaupteten die Inder fast drei Jahrtausende ihre Herrschaft; denn der Kriegszug Alexanders des Großen im Jahre 326 v. Chr. führte nur bis an die Ostgrenze des Pandschabs. Erst zu Anfang des 8. Jahrhunderts wurden die Inder aus ihrer Ruhe aufgerüttelt, als die Araber in Sindh eindrangen, es vollständig eroberten und ihre Herrschaft auch auf die Halbinsel Gudscherat ausdehnten. Im Jahre 1001 unternahm Mahmud von Ghasni, einer der größten Herrscher und Eroberer Asiens, seinen ersten Kriegszug nach Indien, von dessen einstiger Größe ungeheure Felsentempel, Trümmerstädte, Riesenbauten aller Art und eine reiche Literatur Zeugnis ablegen, und drang auf weiteren Zügen bis nach Delhi vor.

Neue Einfälle erfolgten im 13. Jahrhundert durch die mongolischen Scharen Dschingis-Chans und um das Jahr 1400 durch die turkestanischen Scharen unter Timur. Von Bestand war die Eroberung des Sultans Baber von Samarkand, der im Jahre 1526 das Reich des Großmoguls zu Delhi und Agra gründete. Unter seinen Nachfolgern erhob es sich zu großer Blüte, sank aber dann von seiner Höhe herab. Inzwischen hatten die Europäer in Indien festen Fuß gefaßt. Seit dem Jahre 1498, da Vasco da Gama in Kalkutta landete, bemächtigten sich zunächst die Portugiesen der Westküste, aber ein großer Teil ihrer Besitzungen fiel den Holländern zu, seitdem deren Kolonialmacht durch die Gründung der Ostindischen Kompanie erstarkt war. Bald wurden sie durch die stets ländergierigen Engländer verdrängt, die durch glückliche Kriege und nicht weniger durch kluge Berechnung der Feindseligkeiten unter den schwachen einheimischen Fürsten sich zu Herren von ganz Vorderindien, geringe Gebietsteile ausgenommen, gemacht hatten.

Durch die Ostindische Kompanie, eine Handelsgesellschaft von etwa 2000 Privatleuten, beherrschte England ein Land, größer als das Deutsche Reich, Italien, Spanien und Frankreich zusammengenommen. Infolge des blutigen Aufstandes der Eingeborenen vom Jahre 1857 aber, der die ganze englische Herrschaft gefährdete, wurden im darauffolgenden Jahre die Länder der Ostindischen Kompanie in ein Vizekönigreich umgewandelt und im Jahre 1876 zu einem Kaisertum Indien erhoben. Die wichtigsten Merksteine in der neueren Geschichte Englisch-Indiens sind die Kriege mit Afghanistan im Jahre 1884 und mit Birma, das im Jahre 1885 mit Indien vereinigt wurde.

Die Hauptstadt des englisch-indischen Kaiserreiches ist die auf sumpfigem und ungesundem Boden gebaute Stadt Kalkutta, eine der ersten Handelsstädte der Welt. Sie hat etwa eine Million Einwohner, ist der Sitz des Vizekönigs und aller höchsten Verwaltungsbehörden und liegt am Hugli, dem westlichen Hauptarm des Ganges. Die Häuser, die mehrere Stunden dem Ufer entlang an der Straße stehen, wie auch in der Hauptstadt selbst, sind häufig mit Schilf und Rohr gedeckt, mit kleinen Galerien umgeben und beinahe ganz aus Bambus und Flechtwerk gebaut. Diejenigen, die den Mohammedanern und Hindus aus der Mittelklasse als Wohnung dienen, bestehen aus Ziegelsteinen und haben Plattdächer und sehr schmale Fenster. Kalkutta ist eine der teuersten Städte der Erde, in der sich der Luxus des Morgenlandes und des Abendlandes vereinigen.

Entgegen den ersten englischen Berichten, nach denen die Meuterei in Singapore nur örtliche Bedeutung hatte, wird jetzt immer klarer, daß es sich um eine weitverzweigte, wohlvorbereitete Bewegung handelt, die ohne Zweifel auch mit dem Afghanen-Einfall in Verbindung steht. Wird England hier in einen ernsthaften Kampf verwickelt, in den es aus Selbsterhaltungstrieb mit ungeheuren Kräften eintreten müßte, so würde seine Stellung im Weltkriege außerordentlich schwierig, besonders, wenn in Verbindung mit einem ernsten Aufstand in Indien eine Bedrohung der englischen Herrschaft in Ägypten Hand in Hand geht.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mil. Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.)

### Russische Furcht vor Hindenburg.

Russische Gefangene berichten, einer Meldung der ‚Frankfurter Zeitung' zufolge, daß die russische Offensive im Ostelle der Waldkarpathen lässig geführt wird, weil im russischen Heere große Ungewißheit über die weiteren Pläne der österreichisch-ungarischen und deutschen Heere herrsche, besonders aber ein neuer Schlag Hindenburgs befürchtet wird. Infolgedessen haben die Russen beschlossen, einen großen Teil der Truppen nötigenfalls sofort nach Westgalizien abmarschieren zu lassen. Die Russen bilden die neueingerückten Rekruten knapp hinter der Front aus, um im Bedarfsfalle die Lücken ausfüllen zu können. Proviantschwierigkeiten machen sich an der ganzen Front des russischen Heeres bemerkbar.

### Die Flucht aus Ypern.

**‚Petit Journal' meldet, daß in Paris zahlreiche Flüchtlinge aus dem Gebiet von Ypern eingetroffen sind, welche von den Militärbehörden zum Verlassen der Heimat aufgefordert worden waren. — Man scheint also nicht besonders hoffnungsfroh zu sein.**

*

### Ein neuer Dardanellenangriff?

Nach den Berichten englischer Blätter entfalten die Verbündeten im östlichen Mittelmeer lebhafteste Tätigkeit. Es werden umfassende Vorbereitungen für neue Operationen getroffen. Besonders große Ereignisse werden in Kleinasien erwartet. Auch die Türken arbeiten angestrengt Tag und Nacht an der Verstärkung aller Befestigungen und Anlegung neuer Befestigungswerke. Man will anscheinend alle Kraft daransetzen, die Halbinsel Gallipoli zunächst zu besetzen, um dort eine große Armee für den Angriff auf Konstantinopel zu sammeln. Nach einer „Reuter-Meldung" wurde das englische Linienschiff „Triumph" durch drei Granaten der Batterien an den Dardanellen, während es die türkischen Stellungen auf Gallipoli beschoß, getroffen. Der angerichtete Schaden ist angeblich unbedeutend. (Wenn „Reuter" sich schon entschließt, die drei Treffer zuzugeben, dürfte der Schaden auf dem „Triumph" in Wirklichkeit aber doch nicht so ganz unbedeutend sein. D. Red.)

*

### Englands Hilfstruppen.

Nach einer Meldung der ‚Frankf. Ztg.' wird über Konstantinopel aus Ägypten berichtet, daß die dortigen australischen Truppen, etwa 23000 Mann, abgelöst und nach Australien heimbefördert worden seien. Ihre Demoralisierung habe einen so hohen Grad erreicht, daß begründete Gefahr bestanden habe, sie werde auch auf die andern Truppen übergreifen.

## Der Sieg bei Ypern.

Der große Erfolg, den unsere Truppen in der Gegend von Ypern errungen haben, ist nicht nur allen feindlichen Anstrengungen zum Trotz gesichert, sondern auch noch erweitert worden. Zuerst hatten unsere Truppen in einer Breite von neun Kilometern den siegreichen Anlauf über den Ypern-Kanal unternehmen können, haben dabei die Orte Langemarck, Steenstraate, Het Sas und Pilken erobert und sich den Übergang über den heißumstrittenen Ypernkanal erzwungen. Seit genau sechs Monaten währen hier die heftigsten Kämpfe um den Besitz des Kanals. Mit ungeheuer Übermacht haben die Engländer hier mehrfach versucht — man erinnere sich nur an den englischen Armeebefehl von „der gewaltigen englischen Übermacht" —, die deutschen Linien zu durchbrechen und unser Heer zurückzuwerfen.

Aber alle Anstrengungen, die eisernen Klammern zu sprengen, waren vergebens. Nach russischer Art haben die Engländer selbst vor den gewaltigsten Verlusten nicht zurückgeschreckt, um an dieser Stelle vorwärts dringen zu können, da sie wußten, daß ein Erfolg an dieser Stelle gerade von der größten moralischen Bedeutung sein würde. Aus diesem Grunde ist auch der deutsche Sieg bei Ypern — und vor allen Dingen seine weitere Ausdehnung und Sicherung — von ungewöhnlichem Wert. Schon die rein tatsächlichen Erfolge, die zuerst 1600 Gefangene und 30 Geschütze umfaßten und dann in so erfreulichem Umfange wuchsen, sind für einen Stellungskampf recht beträchtlich zu nennen. Auch die Tatsache, daß sich unsere Truppen auf dem westlichen Ufer des Ypern-Kanals festsetzen konnten, sind für den weiteren Fortgang der Kämpfe nicht unwesentlich.

Das Wesentlichste ist der moralische Eindruck des Sieges über die englische Übermacht. Es hat sich auch hier gezeigt, daß die deutschen, tapferen und gut ausgebildeten Soldaten den mangelhaft ausgerüsteten und nur wenige Wochen ausgebildeten Söldnern bedeutend überlegen sind. Nicht die Zahl hat die Entscheidung gebracht, sondern das moralische Übergewicht, das gut ausgebildete und opferfreudige Soldaten über zusammengewürfelte Söldnertruppen haben. Darin liegt in erster Reihe der große Wert unseres Sieges über die Engländer. Nicht zu unterschätzen ist auch der große Wert des verlorenen englischen und französischen Kriegsmaterials. In jener Unterredung, die French einem Zeitungsmann gewährte, wies er darauf hin, daß er Munition und immer wieder Munition brauche. England kann nur mühselig das Notdürftigste an Munition aufbringen. Haben aber noch die Verbündeten beträchtliche Verluste an Geschützen und Munition durch Eroberung seitens der deutschen Truppen aufzuweisen, dann lassen sich ihre Munitionssorgen in absehbarer Zeit nicht beseitigen. Anstatt neue Munition zu erhalten, hat French jetzt eine große Menge davon verloren. Auch darin liegt ein Teil der Bedeutung unseres erweiterten Sieges am Ypernkanal.

(Zensiert: O. K. i. d. W.)

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

* Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Major a. D. und Landschaftsdirektor a. D. Paul von Plötz, ist infolge eines Herzschlages im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene war auf Präsentation des Verbandes des alten und des besetzten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Kammin und Hinterpommern auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

### England.

* Die Engländer stehen im Begriff, außer den bisher besetzten griechischen Inseln Lemnos, Imbros

## Es braust ein Ruf.

25] Erzählung von Max Arendt-Denart.

(Fortsetzung.)

Da, was war das? Ein dumpfes, drohendes Brüllen dröhnt von fern her und macht die Fenster klirren.

Es grollt und donnert und weckt das Echo aus der Berghalde. Noch fern ist es und bringt doch Schrecken über die Stadt, Schrecken — und doch auch Freude bei denen, die — Deutschland den Sieg wünschen, und die aus dem Donner der Kanonen, die nun ihr Urteil sprechen sollen, selige Zukunftshoffnung schöpfen.

Und wieder ein Donnern! Es scheint fast, als sei es näher als das erstemal. Entsetzen verbreitend, Vernichtung verkündend. Die Bürger auf der Straße horchen erschreckt in die Weite.

Marquis d'Alembert ermahnte den Sohn zum Aufbruch.

François nahm Abschied. Als er gegangen war, atmete Amelie auf. Endlich war sie allein mit ihren Gedanken, endlich konnte sie sich ohne Störung ausmalen, wo jetzt Edwin von Carlsen weilen würde.

Auf der Straße erklang der Marschschritt vorüberziehender Soldaten, von den Bürgern schweigend empfangen, und nur hier und da im trüben Scheine der spärlichen Laternen mit einem Tücherschwenken begrüßt. Blutjunge Burschen marschierten neben Graubärten, Gestalten von strotzender Gesundheit neben Kraftlosen, die die Verzweiflung zu den Fahnen trieb. Sie ziehen hinaus ins Ungewisse.

„Dem Feinde entgegen," denkt Amelie d'Estrée, „dem Feinde, zu dem es mich mit allen Fasern zieht."

Chevalier d'Estrée hatte den mattsilbernen Armleuchter entzündet und leuchtete nun wieder hinaus in das Dunkel, durch das, immer häufiger und immer heftiger werdend, Kanonendonner klang. Von der Straße her wurden Rufe laut: „Licht aus!" Aber niemand achtete darauf. Aber nach wenigen Minuten ward von der Kommandantur herübergesandt: das Licht mußte gelöscht werden.

Nun wußten es auch die Sorglosesten: es war Gefahr im Verzuge. Alle Versicherungen des Kommandanten sollten über die Wahrheit hinwegtäuschen. Nun wußte man es; die Stadt würde von den Franzosen verteidigt werden und mußte somit von den andringenden Deutschen beschossen werden.

Erbitterung ergriff die Menge, als die Erkenntnis kam. Das also war das gepriesene Frankreich! Es fiel ins Land und statt in offner Feldschlacht eine Entscheidung zu suchen, verschanzte es sich in Flecken, Städten und Dörfern und gab sie der Verwüstung preis.

Ganz leise, als fürchte sie den Geschossen die Richtung zu weisen, hub die Glocke der kleinen Kirche an zu läuten. Da kam Leben in die Masse, die angstvoll verschüchtert auf dem Marktplatz stand. Hinüber zur Kirche! Gebete zu Gott schicken! Und beide Parteien — die Deutschen- und die Franzosenfreunde — drängten in das Gotteshaus. Die einen flehend nur den Sieg der deutschen Waffen, die andern um den Triumph Frankreichs. Die Kirche ist ganz dunkel. Nur ein fahler Streifen des Mondlichtes fällt durch das Altarfenster, das halb offen steht, auf die Kanzel und zu einem Teil des Kreuzganges. Der kleine Turmbau aber, der kaum wesentlich die nächstliegenden Häuser überragt, wächst in dem gespenstischen Dämmern ins schier Unendliche. Wissen die Menschen hier, daß sie aus demselben Hause zu demselben Gotte um so verschiedenartiges bitten? Der Priester aber sieht weder um Sieg noch Niederlage: er bittet den Herrn um — Menschlichkeit bei Siegern und Besiegten, er fleht, daß der gnädige Gott diesem unheilvollen Kriege bald ein Ende machen möge. Ein Segensspruch — und mit neuer Kraft und Hoffnung wollen die Beter hinausgehen.

Da — auf der Straße Pferdegetrappel und Geschrei. In Angst stürzt alles hinaus. Was war geschehen?

Neun Kilometer vor der Stadt haben die Franzosen ihre Stellungen räumen müssen, eine Kavallerieabteilung ist etwas abseits nach hartnäckigem Gefecht auf einer Waldlichtung geworfen worden. Die Deutschen haben zwei bis drei Kilometer an Terrain gewonnen. Wahrscheinlich wird heute Nacht noch die Stadt beschossen, wenn sie nicht vorher geräumt wird.

Ein einziger Gedanke erfüllt im Augenblick die Hirne der Massen. Flucht! Aber niemand weiß wohin. Nur schnell fort vom freien Platz, in die Häuser, in die Keller! Oder seitwärts auf den Feldweg mit den Resten der Habe, zur Heerstraße, die nach Mülhausen führt. Aber dort hinüber ist kein Weg mehr. Dorthin drängt bereits seit einer Stunde ein ungeheurer Zug, Menschen und Vieh. Jünglinge tragen ihre Mütter, Gesunde ihre kranken Anverwandten, Kinderwagen mit der Habe Flüchtender wechseln ab mit Handekarren und Handwägelchen, in denen schreiende halbnackte Kinder sitzen. Also bleibt nichts übrig, als hier die Vernichtung abzuwarten.

Vernichtung? Es kommt wieder Hoffnung in die Herzen. Wird denn der Kommandant zulassen, daß die friedliche Stadt in Trümmer gelegt wird? Vielleicht zieht er doch noch ab, ehe das Bombardement beginnt. An dieser letzten Hoffnung entzündet sich neue Zuversicht.

Aber man will Gewißheit haben. Also zur Kommandantur. Dort herrscht schlimme Verwirrung.

und Tenedos auch **Mytilene und Chios zu besetzen.** Sämtliche für Truppenlandungen nötigen Vorbereitungen wurden auf den letztgenannten beiden Inseln getroffen. In Begleitung des englischen Generalkonsuls in Smyrna besichtigte Oberst Dawley eingehend Mytilene und Chios. Dawley behandelte dabei die **griechischen Behörden vollkommen als Luft.** Genau die gleiche Taktik befolgten die Engländer schon auf Tenedos. Der griechische Gendarmeriehauptmann, der um Aufklärung über die Landung der englischen Truppen auf griechischem Gebiet ersuchte, wurde aus der von den Engländern besetzten Zone weggeführt mit dem höflichen, aber bestimmten Ersuchen, sich künftig um seine eigenen, aber nicht um englische Angelegenheiten zu kümmern.

### Italien.

*Nach der Turiner ‚Gazette del Popolo' hat die Arbeitskammer von Turin beschlossen, im **Falle der Beteiligung Italiens am Kriege den Generalstreik** zu erklären. Nach dem Blatte hat der Zentralvorstand der italienischen Gewerkschaften beschlossen, über die Frage des Generalstreiks im Kriegsfalle eine Abstimmung unter allen Arbeitskammern und Fachgenossenschaften zu veranstalten. Der Zentralvorstand der sozialistischen Partei Italiens ist zu einer Sitzung nach Mailand einberufen, um über die gleiche Frage zu entscheiden.

### Rußland.

*Die ‚Nowoje Wremja' meldet aus Moskau, daß wegen **Teuerung der Lebensmittel** insbesondere von Fleisch und Brot, **bedeutende Unruhen** ausgebrochen sind. Eine Reihe von Bäcker- und Fleischerläden wurde zerstört. Der Gehilfe des Stadthauptmanns Oberst Model, der Polizeimeister Solotareff und der Revieraufseher Woitzik sind durch Steinwürfe schwer am Kopfe verwundet worden.

### Asien.

*Die ‚Times' melden aus Tokio: In den **Verhandlungen zwischen Japan und China** ist eine **völlige Stockung** eingetreten. Man glaubt, Japan werde genötigt sein, die ganze Frage durch ein Kompromiß zu lösen, und zwar vor dem Zusammentritt des Parlaments, um einer Erregung der öffentlichen Meinung zuvorzukommen. Die Ausländer in Japan sind entschieden gegen die japanischen Forderungen, die die wohlerworbenen Rechte anderer verletzen würden.

## Volkswirtschaft.

**Der deutsche Arbeitsmarkt.** Über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im März 1918 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene ‚Reichs-Arbeitsblatt' in seinem April-Heft wie folgt: Auch für den achten Kriegsmonat tritt derselbe lebhafte Beschäftigungsgrad der meisten deutschen Gewerbezweige hervor, der seit einer Reihe von Monaten für die Wirtschaftslage kennzeichend ist. Einige Industrien haben im März noch eine weitere Steigerung ihrer Tätigkeit erfahren. Nach den Berichten der einzelnen Unternehmungen und Verbände wies der Kohlenbergbau ungeschwächt starke Nachfrage auf. In verschiedenen Gebieten ist noch eine weitere Erhöhung des Absatzes und der Förderung eingetreten. Auch die Roheisen-Erzeugung verzeichnete im März eine Steigerung. Insbesondere macht sich eine weitere Verbesserung des Beschäftigungsgrades bei den Stahl- und Walzwerken geltend. Auch die übrigen Zweige der Metallindustrie haben, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, eine Steigerung der Tätigkeit erfahren. In der Maschinenindustrie behauptete sich im Berichtsmonate nicht nur die lebhafte bisherige Beschäftigung, sondern der Tätigkeitsgrad verstärkte sich teilweise im Vergleiche zum Vormonat noch; Ähnliches gilt auch für die elektrische Industrie. Die chemische Industrie und das Spinnstoffgewerbe wiesen im ganzen keine wesentliche Veränderung auf; einzelne Abschwächungen stehen hier anderweiten Steigerungen gegenüber. Für den Baumarkt kann über eine wesentliche Besserung noch nicht berichtet werden. Die Arbeitslosigkeit hat sich weiterhin verringert.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Posen.** Der Offizial-Domherr Dr. Edmund Dalbor (Posen) ist zum Erzbischof der Posener Diözese ernannt. Er ist 45 Jahre alt. Seit einer Reihe von Jahren bekleidete er das verantwortungsvolle Amt eines Generalvikars im erzbischöflichen General-Konsistorium von Posen.

**Königsberg i. Pr.** Die hier errichtete neue Handelshochschule wurde in Anwesenheit des preußischen Handelsministers Sydow und der Spitzen der Behörden feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

**Nizza.** Die Spielbank in Monte Carlo gehört auch zu den Betrieben, die infolge des Krieges schlecht „gearbeitet" haben. Wie wir dem ‚Algemeen Handelsblad' entnehmen, betrug der Gewinn der Bank im Jahre 1914 „nur" 14,46 Millionen Frank gegen 36,45 Millionen Frank im Jahre 1913.

**Kopenhagen.** Nach Telegrammen aus Reykjavik, der Hauptstadt von Island, legte eine gewaltige Feuersbrunst einen Teil der inneren Stadt in Asche. Eine Anzahl Geschäftsgebäude brannte bis auf den Grund nieder, darunter das Gebäude der Landesbank, der Isländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Reykjavik, das Warenhaus Edinburgh. Wie bisher festgestellt wurde, haben zwei Personen den Tod in den Flammen gefunden. Man befürchtet weitere Opfer. Der Brand entstand im Hotel Reykjavik, wo eine Hochzeitsfestlichkeit abgehalten wurde. Der Schaden wird bisher auf drei Millionen Mark veranschlagt.

**Madrid.** Der Sohn des Ministerpräsidenten Romanones, der Offizier ist, hatte ohne Erlaubnis der Militärbehörden seinen Vater nach den Balearischen Inseln begleitet. Er wurde deshalb in Haft genommen. Das Ereignis erregt großes Aufsehen. Es verlautet, daß der Gouverneur von Madrid, der die Abreise des Sohnes von Romanones geduldet hatte, seine Entlassung gegeben habe.

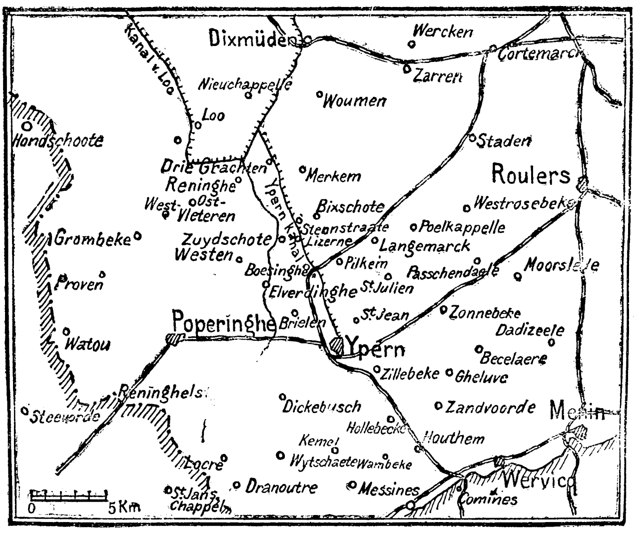
## Vermischtes.

**Die Verstärkung der Panamakanalbefestigungen.** Der Panamakanal wird jetzt, nachdem die Gefahr weiterer Erdrutsche im Culebradurchstich beseitigt scheint, stark befestigt, um gegebenenfalls feindlichen Kriegsschiffen den kürzesten Verkehrsweg zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean zu verwehren. Es werden große militärische Vorbereitungen getroffen, um den Ver. Staaten den unumschränkten Besitz des Kanals zu sichern. Vor kurzem sind über 1200 Mann Infanterie in Colon eingetroffen, die im Camp Caillard bei Culebra stationiert werden sollen. Weitere Truppentransporte stehen bevor.

**Die niederdeutsche Sprache als Verhandlungssprache.** Wie die ‚Braunschw. Landesztg.' aus Lüneburg erfährt, soll die plattdeutsche Sprache als mit der hochdeutschen gleichberechtigte Verhandlungssprache im landwirtschaftlichen Vereinsleben der Lüneburger Heide wieder zu Ehren kommen. Man geht dabei von der Erkenntnis aus, daß die Erhaltung der plattdeutschen Sprache gleichbedeutend mit der Erhaltung des niederdeutschen Volkstums ist, das noch wichtige Aufgaben im deutschen Volksleben zu vollbringen hat.

**Nach Sibirien verschickt.** Der russische Revolutionär Wladimir Burtzew, der sich bei Beginn des Krieges im Vertrauen auf den erlassenen Straferlaß für politische Vergehen aus Paris nach Petersburg begeben hatte und kurz nach seiner Ankunft verhaftet worden war, ist jetzt nach Sibirien verschickt worden.

## Karte zu den deutschen Erfolgen bei Ypern.




## Goldene Worte.

Wenn einen Menschen die Natur erhoben,
Ist es kein Wunder, wenn ihm viel gelingt;
Man muß in ihm die Macht des Schöpfers loben,
Der schwachen Ton zu solcher Ehre bringt.
Goethe.

Von allem Gut, daß du erworben,
Bleibt doch nichts dein, wenn du gestorben;
Drum klug genieß es zu der Frist,
In der du noch am Leben bist. Sanders.

Was ich an meinem Nächsten tadele, das will ich auch selber nicht tun. Herodot.

Deutsche Zucht geht vor in allem.
Walther von der Vogelweide.

DRUCK: H. ARENDT'S VERLAG G.m.b.H., BERLIN.

Ordonnanzen kommen und gehen. Kommandorufe dröhnen durchs Haus. Der Kommandant ist nicht zu sprechen.

Die Menge wogte durch die enge Straße zurück. Und während sie sich in die dunklen Häuser verteilt, rückt der Kanonendonner immer näher, er macht die Erde erzittern, läßt die Fenster klirren und bringt steigende Angst und Verwirrung über die Menschen.

Betäubender Lärm dringt vom Lörrachtor zum Marktplatz. Schwere Artillerie ist herangebracht worden. Unabsehbar ist die Menge der Geschütze. Ohne Aufenthalt geht es durch die Stadt zum Abhang, wo auf einem Hügel, der nordwärts in das Tal ragt, Stellung genommen wird. Das schreckliche Duell kann beginnen. Die Stadt ist dem Untergang geweiht, wenn nicht jene Ungetüme mit den langen Rohren den Untergang in die Reihen der andringenden Deutschen tragen.

Unheil brütet in der schwülen Nachtluft. Es ballt sich gespenstisch über den Häuptern der Bürger zusammen. Noch zwar scheint ihnen eine Frist gegeben. Aber das Schicksal naht ehernen Schrittes....

Am Fenster des Hauses d'Estrée steht ein junges Weib und sieht hinaus in das Dunkel. Verzweifelnd umklammern ihre Hände das Fensterkreuz.

„Laß ihn nicht sterben, Herr," flüstern ihre blutlosen Lippen immer und immer wieder.

10.

In den ersten Tagen des Kampfes, als es galt, die geplante Umfassung durch das vereinigte französisch-belgische Heer, sowie die Russen, die in gewaltiger Masse anrückten, am Vormarsch gegen die Weichsellinie in Westpreußen zu verhindern, hatten im Elsaß nur aktive Truppen zur Verfügung gestanden. Mit jener Eile und Sorgfalt zugleich, die den deutschen Geist seit jeher ausgezeichnet haben, waren aber innerhalb weniger Tage die Formationen aus Reserve, Landwehr und Landsturm geschaffen, die die deutsche Heeresleitung in den Stand setzte, den Überfall an beiden Fronten zu vereiteln und ihrerseits mit ungeheurer Stoßkraft zum Angriff überzugehen.

Bei Neuendorf und in den Dörfern hatten zunächst nur die aktiven Truppen im Feuer gestanden, erst bei Willweiler, als es galt, den Feind aus der Kreisstadt und den kleinen Grenzorten zu vertreiben, waren die Formationen aufgefüllt worden. Niemand ahnte mit welcher Schnelligkeit.

Hermann Ferchhammer und sein Bruder Artur waren zusammen mit Ernst und Karl v. Carsten in dieselbe Kompagnie eingestellt. Ebenso Gaston Walthour, Paul und Fritz Pigall, Germain Lebon, Erich Gutjahr, Karl Lützelmann und der Sohn des Buchwaldbauern. Sie alle, deren Interessen und Neigungen bisher so völlig von einander abwichen, waren plötzlich in dem einem Gedanken geeint, mit dabei sein zu dürfen, wenn die 41er an den Feind gerieten.

* * *

Im Dämmern der lauen Sommernacht schoben sich die beiden ersten Züge der 8. Kompagnie langsam unterhalb der Chaussee von Gebweiler nach Thann durch den schweigenden Wald. Ihnen war die Aufgabe zugefallen, sich hinter der aufklärenden Kavallerie zu halten, deren Vorposten bereits mehrfach mit dem Feinde Fühlung gehabt hatten. Die Mannschaften machten lautlos ihren Weg. Nur hier und da drang ein Flüstern durch die Stille.

Hermann Ferchhammer führte den zweiten Zug. „Vizefeldwebel", sagte Oberleutnant Carsten, der an der Spitze des ersten Zuges schritt, „wenn nicht alles trügt, wird es heute nacht hart hergehen. Sorgen Sie vor allem dafür, daß die Leute in möglichster Ruhe vorwärts kommen, wir müssen durch die Waldlichtung westwärts von Hohen-Neuendorf, wo wir möglicherweise auf versprengte Abteilungen des Feindes stoßen können."

Hermann Ferchhammer stapfte munter seinen Leuten voran. Wie hatte sich doch in wenigen Tagen sein Leben gewandelt! Noch vor sechs Wochen war die Bitternis der Einsamkeit in ihm gewesen. Dann war jener Sonntag gekommen, an dem sein Herz erwachte und an dem ihm ein gütiges Schicksal das Weib zu eigen gab, an dem seine junge Seele hing. Nur kurz war der Liebestraum gewesen. Nur wenige Stunden hatte er gewährt; aber er hatte ihm unendliches Glück geschenkt, und in all den Unbequemlichkeiten, die nun folgten, als es galt, Tag für Tag die neuen Mannschaften, bei denen oft der Wille stärker war als die Kraft, für den eisernen Dienst vorzubereiten, hatte diese Liebe ihn gestählt. Und nun schritt er zum erstenmal nach langem qualvollen Warten dem Feinde entgegen. Dem Feinde?

Der junge Einödbauer sann nach. So lange er denken konnte, hatte die geheime Sehnsucht in ihm gelebt, das Land der spielerischen Oberflächlichkeit und der graziösen Nachlässigkeit kennen zu lernen. Schon auf der Schule, da ihm Napoleon geschildert wurde als Unterdrücker, Thronräuber und ehrgeiziger Tyrann, war erst leise, dann immer stärker der Widerspruch in ihm erwacht, und eines Tages fühlte er — man behandelte die Völkerschlacht bei Leipzig —, wie ein heißes Mitleid in ihm wach geworden war, das sich in eine starke Neigung für den großen Korsen wandelte.

Nu 25 (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung gelangen Beiträge für das Rechnungsjahr 1914, berechnet nach der Grundsteuer, in nächster Zeit zur Erhebung.

Die Heberolle liegt während 2 Wochen vom 3. Mai bis 16. Mai d. Js. in der Stadthauptkasse an den Werktagen vormittags von 8—12 Uhr zur Einsichtnahme seitens der Beteiligten aus.

Einspruch gegen die Beitrags-Berechnung kann unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen bei dem Sektionsvorstande, das ist dem Kreisausschuß in Habelschwerdt, erhoben werden.

Landeck, den 29. April 1915. **Der Magistrat.** J. V. Schwarzer.

## Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Stadt Landeck für das Rechnungsjahr 1915 liegt vom 8. bis einschließlich 15 Mai d. Js. in der Stadt-Haupt-Kasse hierselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nur den Steuerpflichtigen der Stadt Landeck die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Landeck, den 28. April 1915. **Der Magistrat.** Schwarzer.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Schlesien. Breslau, den 3. April 1915.
G. Nr. I V 19a/15. 153.

### Bedingungen für die Erlangung der Ehrengabe der Landesversicherungsanstalt Schlesien.

Die Landesversicherungsanstalt Schlesien hat in dankbarer Erinnerung an die im Kriege bewiesene Vaterlandsliebe ihrer Versicherten beschlossen, den Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen oder an den im Kriege erhaltenen Verletzungen oder zugezogenen Krankheiten bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß verstorbenen Versicherten eine Ehrengabe zu gewähren. Nachdem nunmehr das Reichsversicherungsamt dazu die Genehmigung erteilt hat, können Anträge auf Gewährung dieser Ehrengabe bei den Amts- Gemeinde- Gutsvorstehern, den Magistraten, Versicherungsämtern oder unmittelbar bei dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau 13, Höfchenplatz 8 gestellt werden.

I.

Als Hinterbliebene und berechtigt zum Empfange der Ehrengabe kommen in Betracht:

1. die Witwe des Verstorbenen;
2. die elternlosen ehelichen Kinder des Verstorbenen unter 15 Jahren;
3. falls der Verstorbene weder eine Witwe noch eheliche Kinder unter 15 Jahren hinterlassen hat die verwitwete Mutter des Verstorbenen, sofern sie von diesem unterstützt worden ist.

Die Ehrengabe beträgt für:

| | |
|---|---|
| a. die Witwe . . . . . | 50 M. |
| b. eine Witwe mit 3 und mehr ehelichen Kindern unter 15 Jahren | 80 M. |
| c. 1 bis elternlose eheliche Kinder unter 15 Jahren . . | 50 M. |
| d. 4 und mehr elternlose eheliche Kinder unter 15 Jahren . | 80 M. |
| e. die verwitwete Mutter des Verstorbenen . . . | 50 M. |

II.

Erforderniß für die Gewährung der Ehrengabe ist:

1. der Verstorbene muß seinen letzten Wohnsitz oder Beschäftigungsort vor seinem Eintritt in das Heer die Marine oder einen zur Hilfeleistung im Kriege innerhalb oder außerhalb Deutschlands bestimmten Verband im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Schlesien gehabt haben;
2. für den Verstorbenen müssen 200 Beitragsmarken und davon mindestens 20 seit dem 1. August 1912 verwendet sein;
3. Witwe und Kinder dürfen von einer andern Versicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleiche Ehrengabe bereits erhalten haben, oder nach Empfang der schlesischen Ehrengabe annehmen. Beträgt die bereits empfangene Ehrengabe einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt weniger als die der Landesversicherungsanstalt Schlesien so wird der Unterschied nachgezahlt;
4. Der Empfang der Ehrengabe ist unabhängig davon, ob der Witwe oder den Waisen ein gesetzlicher Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge zusteht;
5. Die Ehrengabe wird den Hinterbliebenen durch Postanweisung zugesandt; sie erhalten hierüber einen schriftlichen Bescheid. Da ein gesetzlicher Anspruch auf Zahlung der Ehrengabe nicht besteht, so ist der Bescheid entgültig.
6. Diese Bestimmungen haben für die seit Beginn des Krieges verflossene Zeit rückwirkende Geltung.

J. V. Wimmer.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Nähere Auskunft auch bezüglich der beizubringenden Unterlagen erteilt das hiesige Magistratsbureau.

Landeck, den 23. April 1915. **Der Magistrat.**


**Orientalisches Teehaus**
wieder eröffnet.
Um gütigen Zuspruch bittet
A. Müller.

**Frühjahrs-Neuheiten**
in
**Damen-Konfektion**
**Kleider-, Blusen- und Kostümstoffen** in modernsten Farben,
reichhaltiger Auswahl
zu billigsten Preisen empfiehlt
**E. Leipziger,** Ring 47.

**Naphtalinkugeln Mottenäther**
**Ratten- und Wanzentod**
**div. Ungeziefermittel**
empfiehlt
**Apotheke Landeck**
Fernspr. 12.

**Für Garten und Feldkultur:**
offeriere ich mein gut sortiertes Lager in **Garten-Geräten** wie: **Eiserne** und **hölzerne Rechen, Spaten, Schaufeln, Rode-** und **Jätehacken, Baum-, Hecken-** und **Rebenscheren, Erd-** und **Sandsiebe, Giesskannen, Blumenspritzen, Rindenkratzer-** und **Bürsten,** alle Arten **Sägen** und **Axte, Botanisirspaten, — Kindergartengeräte, Grabegabeln. —**
Ferner
**für den Haushalt:**
**Acetylen-, Tisch-** und **Wandlampen, „Wecks" Frischhaltung,** alle Arten prima **Emaillegeschirre** auch in echt **„Kosmos", Wasch-** und **Wring-Maschinen, Wäschemangeln, Wäscheleinen, eiserne Kochherde, Dampfwaschmaschinen, Borstenwaren, Waschgeschirre** in **Emaille** und in **Steingut, eiserne Bettstellen,** echtes **Porzellan-Geschirr**
empfiehlt noch zu alten, billigen Preisen
**Arthur Sindermann,**
*Landeck, Ring 25.*


**Kath. Gesellen-Verein.**
**Sonntag, den 2. Mai 1915**
abends 8 Uhr
**General-Versammlung**
im Vereinslokal **Gasthof zum Deutschen Kaiser.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Geschäftliches.

**Der Vorstand.**


**Bierausschänker**
auf eigene Rechnung wird gesucht. Zu erfrag. in d. Exp. d. Blattes.

**Cacao-, Kaffee-, Tee-Tabletten, Milchkaffee**
zum Feldpostversand
vorrätig bei
**R. Altenburger.**

**Vorzüglich u. wohlschmeckend**

ist der **Kaffee** von
**Fridolin Priesnitz**
Kaffee-Rösterei u. Colonialwarenhandlg.
Ring 5.
Zu haben in allen Preislagen in besonders hervorragenden Mischungen stets frisch geröstet.


**Fremden-Meldescheine**
halt vorrätig und empfiehlt
A. Urner's Buchdruckerei.


Bei der im **Kurpark Landeck** aufgestellten
**Reklame-Uhr**
welche demnächst wieder in Betrieb gesetzt wird, sind noch einige bewegliche wie auch feststehende Annoncen-Felder in beliebiger Grösse für die bevorstehende Kurzeit zu vergeben.
Vorzüglich geeignet für Geschäfts-Empfehlungen und Reklamen jeder Art.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
A. Urner, Buchdruckereibesitzer.



Verantwortlicher Redakteur: A. Urner in Landeck, Druck und Verlag von A. Urner in Landeck. (Hierzu 2 Beilagen.)

**Beilage zu Nr. 35 des „Landecker Stadtblatt“.** Sonnabend, den 1. Mai 1915.

Amtliches Publikationsorgan.

# Verwaltung und Stand der Gemeinde-Angelegenheiten
## der Stadt Landeck i. Schles.

Bericht des Magistrats
(§ 61 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853)
über das Kalenderjahr 1914, entworfen vom Beigeordneten **Schwarzer.**

### Vorwort.

Das Jahr 1914 war für Landeck von unerwartet einschneidender Wirkung.

Nach dem steten Aufschwung der letzten Jahre konnte man auch für 1914 eine sehr gute Kurzeit erhoffen. Diese Hoffnung erfüllte sich auch zum Teil schon in der Vorsaison, die einen recht guten Besuch brachte

Aber mit dem Eintritt des Krieges wurde unser Bad fast leer.

Konzerte und Theatervorstellungen hörten auf, Kurgäste und Fremde reisten schnell ab, und nur ein kleiner Teil derselben, darunter etwa 200 russische Staatsangehörige, verblieben noch hier. Es mußten deshalb das Marienbad und Steinbad schon vorzeitig am 12. August geschlossen werden.

Das Georgenbad verblieb jedoch, wenn auch mit Einschränkungen, für den Sommerbetrieb bis zum 1. Oktober geöffnet.

Durch diesen vorzeitigen Abbruch der Kurzeit und Ausfall der Hauptkurzeit erlitten nicht nur Logierhausbesitzer und Geschäftsleute einen bedeutenden Schaden, auch die städtischen Einnahmen aus dem Badebetriebe blieben um ein Bedeutendes hinter dem Voranschlage zurück.

Nachdem am 7. November 1913 von den städtischen Kollegien die Erbauung eines neuen Georgenbades beschlossen worden war, wurde gleich nach Neujahr 1914 mit dem Abbruch der beiden Häuser Georgenhof und weißer Löwe begonnen.

Am 4. April erfolgte der erste Spatenstich zum Neubau. Infolge der schwierigen Grundverhältnisse (Felsen, der wegen der Nähe der Georgenquelle nur mit Hacke und Meißel entfernt werden darf) geht der Bau nur langsam vorwärts. Bis zum 1. August jedoch war derselbe am Hauptgebäude und an dem Flügel an der Seitenbergerstraße schon bis zur Fensterhöhe des Untergeschoßes gediehen. Aber mit dem Ausbruch des Krieges erlitt der Bau eine unliebsame Unterbrechung und sechs Wochen der schönsten Bauzeit gingen verloren. Der Schöpfer und Leiter des Baues, Herr Regierungsbaumeister Balhorn in Glatz wurde zur Fahne einberufen und erlitt nach kurzer Zeit den Heldentod. Die weitere Leitung des Baues wurde nun dem Regierungsbaumeister a. D. Goebel in Habelschwerdt übertragen. Mitte September nahmen dann die beteiligten Baufirmen mit genügenden Kräften den Bau endlich wieder auf. Im Oktober wurde ein Teil des alten Georgenbades sowie die Häuser gelber Löwe und Stern abgebrochen, um weiteren Platz für den Neubau zu schaffen. Auch der Bau des Kesselhauses mit Schornstein wurde in Angriff genommen. Gegenwärtig ist der ganze Bau soweit gediehen, daß gegen Wind und Wetter geschützt der Innenausbau ungehindert fortschreiten kann.

Da auf dem Gelände der städtischen Gärtnerei das neue Kesselhaus erbaut werden mußte, fand die Verlegung derselben auf einen Platz anschließend an ein schon zur städtischen Gärtnerei gehörendes Grundstück hinter den Häusern Burggraf und Pologne statt. Hier wurde nun, eigentlich einem langjährigen Bedürfnis entsprechend, ein Gärtnerwohnhaus mit Gewächshäusern erbaut und mit moderner Heizungsanlage ausgestattet.

Den rastlosen Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters ist es gelungen, die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime für Landeck zu interessieren und zu erreichen, daß dieselbe aus städtischem Besitz ein neben der obengenannten neuen Gärtnerei gelegenes Grundstück erwarb, um darauf ein neues Heim errichten zu können.

Da dieses Heim gleichzeitig 200 Personen Unterkunft gewähren wird und das ganze Jahr geöffnet bleibt, erhoffen wir von ihm große Förderung und Belebung unseres Kurortes.

Von Arbeiten im Stadtgebiet muß besonders hervorgehoben werden, die Pflasterung des inneren Ringes, welcher noch zum Frühjahr neuen gärtnerischen Schmuck erhalten wird. Neben der Pflasterung der Zollstraße und der Johannesbrücke wird noch auf den Ausbau des im vorigen Jahre genehmigten Fußgängerweges zum Bahnhofe aufmerksam gemacht, eine allgemein geschätzte Verbesserung Gewährte der Bau der neuen Gärtnerei sowie des Georgenbades auch vielen Menschen Arbeitsgelegenheit und Verdienst, so brachte doch der ausgebrochene Krieg an vielen Stellen, wenn auch noch in geringerem Maße, Not und Arbeitslosigkeit. Zur Linderung dieser Not und zur Entfaltung einer geregelten Hilfstätigkeit wurde ein Ausschuß für Kriegshilfe gebildet. Sein Ruf an die Einwohnerschaft Landeck um Spenden hatte besten Erfolg und erbrachte fast 2500 Mark. Eine ganze Anzahl Bedürftiger konnte mit Geld oder Naturalien unterstützt werden. Auch die Einrichtung einer Kriegsnähstube, welche armen beschäftigungslosen Frauen Arbeitsgelegenheit gibt, soll hier erwähnt sein. Die einzelnen Verwaltungszweige nahmen eine der Zeit entsprechend befriedigende Entwickelung. Durch die eingetretene Petroleumnot aber hatte das Elektrizitätswerk eine ganze Menge neuer Anschlüsse zu verzeichnen.

Im übrigen bewegte sich die Verwaltung in den bisherigen Bahnen, und sei Allen, welche zum Mitgelingen beitrugen, den städtischen Körperschaften, insbesondere dem im Felde weilenden Herrn Bürgermeister, und den Herren Dezernenten, der ergebenste Dank ausgesprochen.

Landeck, den 25. Januar 1915.

**Schwarzer,** Beigeordneter.

## I.
## Größe der Stadt.

Das Stadtgebiet ist mit einer Fläche von 1040 ha 29 a 03 qm unverändert geblieben.

Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1910 hat die Stadt eine Einwohnerzahl von 3337 (darunter sind 104 reichsangehörige Militärpersonen).

Dem Religionsbekenntnis nach waren vorhanden:

| | männlich | weiblich |
|---|---|---|
| Katholische | 1222 | 1579 |
| Evangelische | 246 | 267 |
| Juden | 10 | 11 |
| Andere Christen | 1 | — |
| Sonstige | 1 | — |
| | 1480 | 1857 |

Gezählt wurden bei der Volkszählung 349 bewohnte und 43 unbewohnte Hausgrundstücke und 946 Haushaltungen.

Nach der Personenstandsaufnahme am 22. Oktober 1914 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Landeck 3302 Personen.

Es wurden gezählt:

| Religion | Unterer Stadtbezirk männlich | Unterer Stadtbezirk weiblich | Oberer Stadtbezirk männlich | Oberer Stadtbezirk weiblich |
|---|---|---|---|---|
| Katholisch | 884 | 1145 | 280 | 425 |
| Evangelisch | 118 | 162 | 53 | 136 |
| Sonstige Religionsbekenntnisse | 8 | 7 | 5 | 7 |
| Militärpersonen | — | — | 72 | — |
| | 1010 | 1314 | 410 | 568 |
| | 2324 | | 978 | |
| | 3302 | | | |

Diese verhältnismäßig geringe Einwohnerzahl von 3302 ist darauf zurückzuführen, daß zur Zeit der Personenstandsaufnahme fast alle Häuser des Badebezirks unbewohnt sind. Am 15. Juli 1912 wurde eine Zählung im Badbezirk veranstaltet. Diese ergab 1246 Personen. (Hierin sind Kur- und Erholungsgäste nicht enthalten).

Die Standesamtsregister des Standesamts Landeck, umfassend das Stadtgebiet, weisen nach:

| | Zahl der Geburten männlich | Zahl der Geburten weiblich | Ehelich geboren lebend m. | Ehelich geboren lebend w. | Ehelich geboren tot m. | Ehelich geboren tot w. | Unehelich geboren lebend m. | Unehelich geboren lebend w. | Unehelich geboren tot m. | Unehelich geboren tot w. | Sterbefälle inkl. Totgeborene: Zahl der Gestorbenen überhaupt m. | Zahl der Gestorbenen überhaupt w. | Kinder vor Vollendung des 1. Jahres m. | Kinder vor Vollendung des 1. Jahres w. | Eheschließungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1914 | 37 | 43 | 33 | 38 | 2 | 1 | 1 | 4 | 1 | — | 31 | 41 | 8 | 5 | |
| | 80 | | 80 | | | | | | | | 72 | | 13 | | 12 |
| 1913 | 23 | 25 | 19 | 19 | 2 | — | 3 | 5 | — | — | 35 | 40 | 6 | 8 | 20 |
| | 48 | | 48 | | | | | | | | 75 | | 14 | | |

## II.
## Verwaltung und Vertretung der Stadtgemeinde.

### A. Magistrat.

Die Amtszeit des Ratmanns Herrn Justizrat **Dr. Dinter** war am 1. April abgelaufen. An seine Stelle wurde der Lehrer a. D. **Richard Wehse** gewählt und am 1. April in sein Amt eingeführt.

Am 3. August wurde Herr Bürgermeister **Dr. Jeglinsky** zu den Fahnen einberufen, die Weiterführung der Amtsgeschäfte ging auf den Beigeordneten **Schwarzer** über.

### B. Stadtverordneten-Versammlung.

Für den ausgeschiedenen Stadtverordneten **Heider** war, da dieser die auf ihn in der Hauptwahl gefallene Wahl nicht angenommen hatte, eine Nachwahl erforderlich geworden, die am 21. Januar stattfand.

Hierbei wurde der Handschuhfabrikant **Franz Klein** auf die Dauer von 6 Jahren zum Stadtverordneten gewählt. Seine Einführung erfolgte am 26. Februar.

Von den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung traten zum Heere ein: die Herren Kaufmann **Altenburger,** Sanitätsrat **Dr. Herrmann, Dr. Jahn,** Hotelbesitzer **Neugebauer,** Handschuhfabrikant **Schmidt** und Apothekenbesitzer **Schrödter,** der am 24. August in Frankreich den Heldentod erlitt. Eine Ergänzungswahl für ihn wurde nicht vorgenommen. Herr **Dr. Lachmann** wurde Stationsarzt am Reservelazarett Cosel.

Von den städtischen Beamten wurden zum Heere eingezogen: der Rendant **Heptner,** der Kontrolleur **Nowarra,** der Assistent **Bartsch,** die Bürogehilfen **Wehie, Harbig** und **Reichel,** sowie die beiden Förster **Tichacher** und **Marx.**

### C. Deputationen.

Bei den 22 ständigen städtischen Deputationen und Kommissionen hat sich bis auf den Wechsel einzelner Mitglieder nichts geändert. Neu ins Leben gerufen wurde keine Deputation.

### D. Geschäftsverkehr.

Der Magistrat beschäftigte sich in seinen 52 ordentlichen Sitzungen mit 1180 und in 6 außerordentlichen mit 39 Vorlagen.

Die Stadtverordneten-Versammlung tagte 12 mal in ordentlichen Sitzungen mit 204 Vorlagen, und hielt 1 mal eine außerordentliche Sitzung mit 7 Vorlagen ab.

Das Protokollbuch derselben weist 211 Nummern auf.

Von den Deputationen beschäftigten sich am meisten die Bad-Verwaltungs-Deputation (15 Sitzungen mit 90 Vorlagen) und die Armen-Deputation (13 Sitzungen mit 67 Vorlagen).

In den Tagebüchern sind eingetragen:

| | | |
|---|---|---|
| a) | Tagebuch I der städtischen Verwaltung einschließlich Badesachen | 8235 Nummern |
| b) | Tagebuch II Polizeisachen | 2617 „ |
| c) | „ III Standesamt | 175 „ |
| d) | Steuerüberweisungen der Kasse | 200 „ |
| | Insgesamt | 11227 Nummern |

## III.
## Besitzstand der Stadt.

### A. Grundstücke.

Grundbesitz am 1. Januar 1914 . . . . . 1,379 ha 66 a 32 qm.

Hinzugekauft wurde:

1. Am 2. April 1914 ein Grundstück Bd. I Nr. 15 Karpenstein dem Feldgärtner August Weiser III in Karpenstein gehörig in der Größe von . . . 1 ha 87 a 10 qm.
   und an demselben Tage von dem Genannten das Grundstück Karpenstein Bd. I Nr. 22 in Größe von . . . . . 3 ha 10 a 43 qm.
   für den Gesamtpreis von 7000 Mk.

2. am 11. April 1913 von dem Gastwirt Paul Brauner in Karpenstein aus dem Grundstück Karpenstein Bd. 1 Nr. 4 eine Fläche von . . . . . 9 ha 84 a 90 qm.
für den Kaufpreis von 5830,61 Mk.

Mithin Besitzbestand 1394 ha 48 a 75 qm.

**Wert des Grundbesitzes.**

Gesamtwert am 1. Januar 1914 . . . . . 3884,464,72 M.

Hierzu der Wert der im Jahre 1914 angekauften Grundstücke und zwar:

a) von dem Feldgärtner August Weiser III in Karpenstein 7000,— M.
b) von dem Gastwirt Paul Brauner in Karpenstein . 5830,61 M.

Gesamtwert am 1. 1. 1915 3,897,295,33 M.

**B. Kapitalwerte.**

a. Hypotheken.

1. Der Stadt Armen-Kasse . . . . . 21,941,— M.
2. Der Schulkasse (kath.) . . . . . 419,— „
3. Der Bad-Armen Kasse . . . . . 20,500,— „

b. Wertpapiere (Nennwert).

1. Der Bad-Kasse . . . . . 300,— „
2. Der Stadt-Armen-Kasse . . . . . 22,000,— „
3. Der Forst Kasse . . . . . 41,000,— „
4. Des Bad Betriebsfonds . . . . . 17,000,— „
5. Der Weigert'schen Stiftung . . . . . 200,— „
6. Der Meisel'schen Stiftung . . . . . 600,— „

c. Sparkassenbücher

1. Der Kämmerei-Kasse . . . . . 15,861,89 „
2. Der Bad Kasse . . . . . 5,479,11 „
3. Der Stadt Armen-Kasse . . . . . 4,645,— „
4. Der Bad Armen-Kasse . . . . . 2,548,33 „
5. Der Schul Kasse (kath.) . . . . . 1,053,12 „
6. Der Forst-Kasse . . . . . 10,552,45 „
7. Des Elektrizitätswerkes . . . . . 7,270,28 „
8. Des Bad-Betriebsfonds . . . . . 10,924,85 „
9. Der Weigert'schen Stiftung . . . . . 98,95 „
10. Der Meisel'schen Stiftung . . . . . 60,41 „
11. Der Langer-Stein'schen Stiftung . . . . 10,250,04 „
12. Des Denkmalsfonds für die Königin Louise . . 4,713,97 „

Summa 197,418,40 M.

d. der Landecker Surplusfond in Breslau hat nach Annahme der Kasse am 31. 12. 1914 einen Bestand von . . . . . 12,764,62 „

Summa: 210,183,02 M.

**C. Stiftungs-Vermögen.**

1. Demuth-Bannert'sche Krankenhaus-Stiftung.
Grundstück mit Krankenhaus . . . . . 90,000,— M.
Kapitale und zwar in Hypotheken 8,225,— M.
in Inhaberpapieren 24,700,— „
in Sparkassenbüchern 3,986,46 M. 36,911,46 M.
Summa 126,911,46 M.

2. Bürger-Hospital.
Grundstück . . . . . 27,500,— M.
Kapitale und zwar in Hypotheken 73,091,— M.
in Inhaberpapieren 48,400,— „
in Sparkassenbüchern 2,615,92 M. 124,106,92 M.
Summa: 151,606,92 M.

3. Demuth'sche Krankenschwestern-Stiftung.
Kapitale und zwar in Hypotheken 37,509,21 M.
in Inhaberpapieren 12,050,— „
in Sparkassenbüchern 140,79 „
Summa 49,700,— M.

## IV.
## Die Schulden der Stadt.

Bezugnehmend auf den Verwaltungsbericht 1913 ist der Schuldenstand am 1. 1. 1915 folgender: Im Jahre 1914 ist No. 4 getilgt worden.

| Gläubiger | seit | Kapital | Zinsfuß | Schuldrest | Tilgung am |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Provinzial-Hilfskasse | 1879 | 100 000 M. | 3 3/4 | 21 700 M. | 1. 7. 1921 |
| 2. dieselbe | 1880 | 200 000 „ | 3 3/4 | 56 500 „ | 2. 1. 1923 |
| 3. Städtische Sparkasse | 1887 | 27 000 „ | 4 | 13 500 „ | 1. 10. 1927 |
| 4. Provinzial-Hilfskasse | 1890 | 50 000 „ | 3 3/4 | — | 1. 7. 1914 |
| 5. dieselbe | 1890 | 9 000 „ | 3 3/4 | 600 „ | 2. 1. 1915 |
| 6. dieselbe | 1893 | 15 000 „ | 3 3/4 | 8 000 „ | 1. 7. 1927 |
| 7. dieselbe | 1895 | 80 000 „ | 3 3/4 | 58 000 „ | 1. 7. 1937 |
| 8. dieselbe | 1895 | 60 000 „ | 3 3/4 | 44 700 „ | 1. 7. 1938 |
| 9. dieselbe | 1896 | 60 000 „ | 3 3/4 | 44 700 „ | 1. 7. 1938 |
| 10. dieselbe | 1896 | 66 000 „ | 3 3/4 | 49 200 „ | 1. 7. 1938 |
| 11. Schlesischer Bäderfond | 1898 | 30 000 „ | 1 1/2 | 6 000 „ | 1. 4. 1918 |
| 12. Provinzial-Hilfskasse | 1898 | 100 000 „ | 3 3/4 | 48 000 „ | 2. 1. 1923 |
| 13. dieselbe | 1899 | 60 000 „ | 3 3/4 | 28 800 „ | 1. 7. 1923 |
| 14. dieselbe | 1900 | 40 000 „ | 3 3/4 | 21 000 „ | 1. 7. 1924 |
| 15. dieselbe | 1900 | 25 000 „ | 3 3/4 | 14 100 „ | 2. 1. 1925 |
| 16. Städtische Sparkasse | 1900 | 50 000 „ | 3 1/2 | 32 500 „ | 1. 10. 1940 |
| 17. dieselbe | 1900 | 20 000 „ | 3 1/2 | 6 000 „ | 1. 4. 1920 |
| 18. dieselbe | 1900 | 50 000 „ | 3 1/2 | 32 500 „ | 1. 10. 1940 |
| 19. Provinzial-Hilfskasse | 1901 | 30 000 „ | 4 1/4 | 21 000 „ | 1. 7. 1921 |
| 20. dieselbe | 1903 | 50 000 „ | 3 3/4 | 32 500 „ | 1. 7. 1927 |
| 21. dieselbe | 1904 | 30 000 „ | 3 3/4 | 21 600 „ | 2. 1. 1929 |
| 22. Städtische Sparkasse | 1904 | 5 200 „ | 3 1/2 | 2 600 „ | 1. 4. 1924 |
| 23. dieselbe | 1905 | 50 000 „ | 3 1/2 | 32 000 „ | 1. 4. 1930 |
| 24. dieselbe | 1905 | 1 000 „ | 3 1/2 | 500 „ | 1. 4. 1924 |
| 25. Provinzial-Hilfskasse | 1907 | 105 000 „ | 4 1/4 | 94 300 „ | 1. 7. 1940 |
| 26. Schlesischer Bäderfond | 1907 | 35 000 „ | 1 1/2 | 22 750 „ | 1. 4. 1927 |
| 27. Städtische Sparkasse | 1909 | 45 000 „ | 3 1/2 | 37 800 „ | 1. 4. 1935 |
| 28. dieselbe | 1909 | 21 000 „ | 3 1/4 | 12 600 „ | 1. 4. 1920 |
| 29. Provinzial-Hilfskasse | 1910 | 100 000 „ | 3 3/4 | 91 900 „ | 1. 1. 1935 |
| 30. Schlesischer Bäderfond | 1912 | 60 000 „ | 1 1/2 | 57 600 „ | 1. 4. 1962 |
| 31. Provinzial-Hilfskasse | 1912 | 50 000 „ | 4 1/4 | 47 500 „ | 1. 7. 1936 |
| 32. Schlesischer Bäderfond | 1914 | 80 000 „ | 1 1/2 | 80 000 „ | 1. 4. 1952 |
| Zusammen | | 1 734 200 M. | | 1040450 M. | |

Also insgesamt: Nr. 1 126,911,46 M.
Nr. 2 151,606,92 „
Nr. 3 49,700,— „
Gesamtsumme: 328,218,38 M.

## V.
## Das Vermögen der Stadt

besteht:

a) aus Grundstücks-Werten . . . . . 3,897,295,33 M.
b) aus Kapital-Werten . . . . . 210,183,02 „
in Summa 4,107,478,35 M.
Davon ab Schulden . . . . . 1,268,753,48 „
Reinvermögen 2,838,724,87 M.

In obigen Schulden sind eingeschlossen der Rest des Holzablösungskapitals von 228,303,48 M.

Das Stiftungsvermögen ist nicht mitgerechnet; es beträgt 328,218,38 M.

Die Stadtschulden sind in folgender Weise seit 1800 gestiegen (doch auch die Werte der Stadt).

| Jahr | Schulden M. | Einwohner | Einkommensteuer M. | Gemeindesteuer sing Normalsteuersätze M. | Grundsteuer M. | Gebäudesteuer M. | Gewerbesteuer M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1800 | 55 000 | — | — | — | — | — | — |
| 1851 | 176 433 | — | — | — | — | — | — |
| 1876 | 294 000 | 2507 | 6 399 | — | 480 | 1 420 | 1905 |
| 1880 | 669 000 | 2703 | 6 210 | — | 482 | 1 826 | 2676 |
| 1885 | 659 740 | 2714 | 6 627 | — | 482 | 3 389 | 3516 |
| 1890 | 612 009 | 2683 | 6 303 | — | 482 | 3 528 | 3210 |
| 1895 | 668 250 | 3400 | 6 367 | 1 249 | 648 | 9 046 | 4003 |
| 1900 | 1068 850 | 3526 | 12 179 | 1 564 | 643 | 9 605 | 4495 |
| 1905 | 1073 050 | 3481 | 14 466 | 1 671 | 643 | 10 725 | 4974 |
| 1910 | 1063 090 | 3371 | 19 552 | 1 642 | 641 | 14 312 | 6248 |
| 1911 | 1005 430 | 3249 | 23 219 | 1 520 | 640 | 14 390 | 6438 |
| 1912 | 1018 370 | 3398 | 24 358 | 1 585 | 640 | 14 449 | 6811 |
| 1913 | 1014 310 | 3323 | 24 655 | 1502,40 | 636,19 | 14598,80 | 6892 |
| 1914 | 1040 450 | 3302 | 24659,20 | 1490,40 | 635,82 | 14698,10 | 6969 |

Hierbei wird in Erinnerung gebracht: Am 1. April 1892 wurde eingemeindet: Landgemeinde Ober-Thalheim und zwar 575 Einwohner, 94 Wohnstätten, 156 Haushaltungen, Gutsbezirk Stadtforst Landeck mit 5 Einwohnern und 1 Wohnstätte.

Ferner am 1. Juni 1894 der südöstliche Teil von Niederthalheim mit 244 Einwohnern u. 35 Wohnstätten (einschl. das Demuth-Bannert'sche Krankenhaus).

## VI.
## Die Kassenverwaltungen.

**A. Kassenabschluß für das Etatsjahr 1913.**

| | Einnahme M. | ₰ | Ausgabe M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| 1. Kämmerei-Kasse | 659,228 | 95 | 650,714 | 48 |
| 2. Bad-Kasse | 227,519 | 12 | 227,519 | 12 |
| 3. Forst-Kasse | 281,329 | 93 | 290,451 | 41 |
| 4. Elektrizitätswerks-Kasse | 79,211 | 04 | 79,211 | 04 |
| 5. Wasserwerks-Kasse | 12,462 | 87 | 12,462 | 87 |
| 6. Gesamtschulverband-Kasse (kath.) | 37,608 | 21 | 35,918 | 60 |
| 7. desgl. (evang.) | 7,218 | 10 | 6,379 | 16 |
| 8. Armen-Kasse | 5,276 | 55 | 5,276 | 55 |
| Insgesamt | 1309,854 | 77 | 1307,933 | 23 |

Die beim städtischen Haushaltsplan nicht mitgezählten Kassen hatten:

| | Einnahme M. | ₰ | Ausgabe M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| 1. Bad-Armen-Kasse | 1,296 | 28 | 1,296 | 28 |
| 2. Vorschuß-Kasse | 23,688 | 38 | 24,549 | 30 |
| 3. Asservaten-Kasse | 224,604 | 53 | 224,555 | 88 |
| 4. Staatssteuer- und Feuersozietäts-Kasse | 100,416 | 12 | 100,404 | 32 |
| Insgesamt | 350,005 | 31 | 350,805 | 78 |

Die 3 Stiftungen hatten in

| | Einnahme M. | ₰ | Ausgabe M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| 1. Krankenhaus-Kasse | 8,533 | 19 | 9,272 | 40 |
| 2. Bürgerhospital-Kasse | 6,884 | 15 | 6,148 | 30 |
| 3. Krankenschwestern-Kasse | 2,773 | 31 | 2,884 | 29 |
| Insgesamt | 18,190 | 65 | 18,304 | 99 |

| | Einnahme M. | ₰ | Ausgabe M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| Der Gesamtumsatz bei den 15 Kassen betrug | 1,678,050 | 73 | 1,677,044 | — |

## B. Die Sparkasse.

Gründungsjahr 1866.

**1. Einlagenbestand.**

| | Spareinlagen M. | ₰ | Depositen- und Scheck-Chiroverkehr M. | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| a. Bestand Ende März 1913 | 1,788,246 | 57 | — | — |
| b. Einlagen bis 31. März 1914 | 495,148 | 41 | 319,312 | 32 |
| c. Zuschreibung von Zinsen | 48,920 | 49 | 1,342 | 22 |
| | 2,332,315 | 47 | 320,654 | 54 |
| ab Zurückzahlungen bis 31. März 1914 | 399,309 | 42 | 283,797 | 15 |
| Bleibt Einlagenbestand am 31. März 1914 | 1,933,006 | 05 | 36,857 | 39 |

**2. Vermögensbestand.**

| | |
|---|---|
| a. Hypotheken in Landeck | 1209614,19 M. |
| b. Hypotheken in anderen Gemeinden | 145619,51 „ |
| c. Inhaberpapiere, Kurs am 31. 3. 1914 | 502598,55 „ |
| d. Darlehne der Stadt Landeck und anderen Gemeinden | 173300,— „ |
| e. Bankguthaben | 90525,66 „ |
| f. Lombard- und Wechseldarlehne | 24450,— „ |
| g. Vorschüsse im Contokorrentverkehr | 4033,04 „ |
| h. Barbestand am Schlusse des Rechnungsjahres | 30126,93 „ |
| i. am Jahresschluß noch ausstehende Zinsen von Wertpapieren | 4407,62 „ |
| Bestand am 31. 3. 1914 | 2184675,50 M. |

### 3. Sicherheitsfonds.

| | | |
|---|---|---|
| Derselbe betrug am 31. 3. 1913 | | 205280,79 M. |
| Davon ab: | | |
| a. an den Ueberschußfonds, die Ueberschüsse des Jahres 1912 mit | | 27560,07 „ |
| | | 177720,72 M. |
| Dazu: | | |
| a. Zinsüberschüsse des Jahres 1913 | 15782,09 M. | |
| b. Kurszugänge der Wertpapiere | 637,20 „ | 16419,29 „ |
| Bestand am 31. 3. 1914 | | 194140,01 M. |

Dieser Betrag ist im Vermögensbestande unter Nr. 2 mit enthalten.

### 4. Ueberschußfonds.

| | |
|---|---|
| Derselbe betrug am 31. 3. 1913 | 22687,40 M. |
| Dazu die Ueberschüsse aus dem Jahre 1912 | 27560,07 „ |
| | 50247,47 M. |
| Davon ab zu gemeinnützigen Zwecken verwendete Ueberschüsse | 29575,42 „ |
| Bestand am 31. 3. 1914 | 20672,05 M. |

Die zu gemeinnützigen Zwecken verwendeten Ueberschüsse sind wie folgt verbraucht worden:

| | |
|---|---|
| 1. Zur Pflasterung der Süd- und Ostseite des Ringes | 16100,— M. |
| 2. Zum Neubau eines Operationszimmers im hiesigen Krankenhause | 3400,— „ |
| 3. Zur Anlage einer Straße nach der Marienhöhe, I. Rate | 10075,42 „ |
| Zusammen: | 29575,42 M. |

### 5. Sparkassenbücher.

| | | |
|---|---|---|
| Sparbücher am 1. 4. 1913 | 3150 | Stück |
| Zugang | 426 | „ |
| | 3576 | „ |
| Abgang | 189 | „ |
| Bestand am 31. 3. 1914 | 3387 | Stück, |

gegen 3150 Stück im Vorjahre.

Vergleicht man den Geldverkehr mit den Umsätzen der Vorjahre, so ist zu erkennen, daß sich die Sparkasse in steter Entwickelung befindet.

Hervorgehoben verdient noch zu werden, daß bei Eintritt des drohenden Kriegszustandes am 30. Juli und folgende Tage ein größerer Andrang der Sparer wegen Auszahlung von Guthaben zu verzeichnen war; jedoch bewegten sich die Forderungen der Sparer in mäßigen Grenzen. Die Sparkasse war gerüstet und konnte alle Ansprüche befriedigen.

In der Zeit vom 30. 7. bis 5. 8. 1914 wurden an Spareinlagen und Depositen rund 34000 Mark abgehoben. Schon in den ersten Mobilmachungstagen erfolgten wieder größere Einzahlungen. Die prompte Auszahlung der zurückgeforderten Guthaben wirkte beruhigend und Vertrauen erweckend auf die Sparer. Durch die städtischen Kassen wurden Goldmünzen gesammelt und der Reichsbank zugeführt. Die zur Ablieferung gelangten Goldstücke erreichten die ansehnliche Höhe von 35000 Mark.

Auf die Kriegsanleihe von 1914 zeichnete die Sparkasse 30000 Mark. Für Zeichnungszwecke wurden von den Sparern rund 20000 M. abgehoben. Im nationalen Interesse erfolgte auch die Auszahlung ohne Kündigung des Guthabens. Die Sparkasse war **erstmalig** amtliche Zeichnungsstelle.

## VII.

## Haushaltungs-Voranschlag für 1915.

Der Entwurf für den Haushaltungsplan für 1915 verlangt an direkten Gemeindesteuern für Landeck (allein) 44770,— M. gegen 46970 M. im Jahre 1914.

In obiger Summe ist nicht enthalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Der Ertrag aus der Biersteuer ca. | | 1590,— M. |
| 2. | desgl. | Hundesteuer | 1000,— „ |
| 3. | desgl. | Lustbarkeitssteuer | 650,— „ |
| 4. | desgl. | Freibankstteuer | 140,— „ |
| 5. | desgl. | Kanalgebühr | 1080,— „ |
| 6. | desgl. | Baugebühren-Ordnung | 100,— „ |
| 7. | desgl. | Umsatzsteuer | 4500,— „ |
| | | Zusammen | 53830,— M. |

Die Beschaffung der direkten Gemeindesteuern bedingt für 1914 einen Zuschlag von 110% zur Einkommensteuer einschl. der fingierten Sätze und der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Die auf städtische Grundstücke und Gewerbebetriebe entfallende Steuer wurde nicht berechnet.

Veranlagt sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. zu einem Einkommen von 420 bis 900 M. | | 483 | Personen |
| 2. zur Staatseinkommensteuer. | | 570 | „ |
| 3. „ Gewerbesteuer | (Klasse I.) | | Die Stadt Landeck, |
| 4. „ „ | „ II.) | 1 | Betrieb |
| 5. „ „ | „ III.) | 51 | Betriebe |
| 6. „ „ | „ IV.) | 168 | „ |

Wahlberechtigt sind in der ersten Abteilung 19 Personen
zweiten „ 71 „
dritten „ 500 „

Der Bestand der Kämmerei-Kasse war

| | | |
|---|---|---|
| am Ende des Etatsjahres | 1906 | 41757,— M. |
| | 1907 | 54057,— „ |
| | 1908 | 50757,— „ |
| | 1909 | 28311,— „ |
| | 1910 | 33499,— „ |
| | 1911 | 44761,45 „ |
| | 1912 | 33395,60 „ |
| | 1913 | 8514,47 „ |

Von den 8514 M. 47 Pfg. sind 3514 M. 47 Pfg. auf das Landecker Sparkassenbuch No. 1825 (Fonds zur Errichtung eines neuen Restaurationsgebäudes im Waldtempel) eingezahlt und der Rest von 5000 Mark als Bestand für 1914 vorgetragen worden.

Der Ausgleichsfonds beträgt zur Zeit 40423,90 M.

Die etatsmäßigen Ausgaben mit Ausschluß der 3 Stiftungen mit noch 634961,— M. verteilen sich im Rechnungsjahr 1914 prozentualiter wie folgt:

| | |
|---|---|
| a. Tilgung und Verzinsung der Stadtschulden einschließlich der Holzablösungsrente von 15325,20 Mark mit | 16,73 % |
| b. Beamtengehälter, Pension, Beiträgen zu Pensionskassen, Versicherungen (ohne g.) | 17,26 „ |
| c. Schulen- und Lehrergehälter-Zuschuß | 2,70 „ |
| d. Bau- und Beleuchtungskosten | 7,20 „ |
| e. Armen- und Unterhaltungskosten | 2,46 „ |
| f. Provinzial- und Kreisabgaben sowie Landarmenkosten | 2,76 „ |
| g. Verwaltungs- und Betriebskosten und andere Kosten | 50,91 „ |
| Zusammen | 100,— % |

Von den zu g genannten Prozenten zahlt:

| | |
|---|---|
| die Bad-Kasse | 14,85 % |
| „ Forst-Kasse | 11,85 „ |
| „ Elektrizitätswerkskasse | 5,21 „ |
| „ Wasserwerkskasse | 0,68 „ |

## VIII.

## Die einzelnen Verwaltungszweige.

### A. Die Bad-Verwaltung.

a. Frequenz:

| Jahr | Kur- und Erholungsgäste | | Andere Fremde | | Gesamtbesuch |
|---|---|---|---|---|---|
| | Parteien | Personen | Parteien | Personen | Personen |
| 1913 | 6707 | 10432 | 3080 | 3801 | 14233 |
| 1912 | 6603 | 10810 | 3574 | 4393 | 15203 |
| 1914 | 5065 | 8468 | 2993 | 3903 | 12371 |

b. Einnahme:

| Jahr | Badtaxe | | Bäder etc. | | in Summa | | gegen den Etat mehr | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | M. | ₰ | M. | ₰ | M. | ₰ | M. | ₰ |
| 1914 | 63,972 | — | 69,484 | 55 | 133,457 | 45 | — | — |
| 1913 | 80,425 | 10 | 94,084 | 45 | 174,509 | 55 | 11,909 | 55 |
| 1912 | 82,780 | 10 | 93,127 | 50 | 175,907 | 50 | 34,407 | 50 |

Aus der Bad-Armenkasse wurden 1914 an arme Kurgäste an Bädern und Badtaxe 440 Mark gewährt.

Die Nachweisung I stellt die Abgabe der Bäder und der anderen Kurformen in den 3 Badeanstalten im Jahre 1914 übersichtlich dar.

Auf die Einnahmen aus Badtaxe und Bädern etc. vor 1900 verweisen wir auf den Jahresbericht von 1900, in welchem die Nachweisungen bis 1871 zurück verzeichnet sind.

Nachweisung II zeigt die Einnahme von 1900 bis 1914 einschließlich und die Besuchsziffern der einzelnen Jahre.

### Nachweisung II.

| Jahr | Einnahme der Bad-Kasse: Badtaxe. M. | ₰ | Badeanstalten: Georgen-Bad M. | ₰ | Marien-Bad M. | ₰ | Steinbad mit Moorbad M. | ₰ | überhaupt M. | ₰ | Badtaxe und Badeanstalten zusammen M. | ₰ | Besuch: Personen in den Kur- und Fremdenlisten. | Bäder und andere Kurformen: bezahlte | freie |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1900 | 43559 | 50 | 25498 | 80 | 32197 | 30 | 16400 | 90 | 74097 | — | 117656 | 50 | 9215 | 79764 | 5110 |
| 1901 | 41048 | 30 | 26171 | 90 | 23268 | 90 | 14580 | — | 64020 | 80 | 105069 | 10 | 9082 | 65035 | 5114 |
| 1902 | 49550 | 25 | 23688 | 30 | 19905 | 90 | 14887 | 75 | 58481 | 95 | 99032 | 20 | 8925 | 58740 | 4784 |
| 1903 | 44549 | 10 | 24242 | 90 | 20741 | 20 | 15569 | 10 | 60553 | 20 | 105102 | 30 | 10019 | 61538 | 3448 |
| 1904 | 51171 | 50 | 23977 | 50 | 24551 | 05 | 15041 | 70 | 63575 | 25 | 114741 | 75 | 9691 | 63204 | 3657 |
| 1905 | 49903 | 70 | 23806 | 30 | 23677 | 95 | 14391 | 95 | 61876 | 20 | 111779 | 90 | 10458 | 62115 | 4173 |
| 1906 | 51949 | 10 | 22389 | 20 | 23328 | 80 | 20721 | 30 | 66439 | 30 | 118388 | 40 | 11110 | 63839 | 3464 |
| 1907 | 50922 | 60 | 21308 | 80 | 22622 | 05 | 23784 | 90 | 67715 | 75 | 118638 | 35 | 10936 | 63607 | 3380 |
| 1908 | 48564 | 20 | 21500 | 40 | 20846 | 30 | 23714 | 80 | 65861 | 50 | 114435 | 70 | 10806 | 61148 | 2771 |
| 1909 | 56586 | 90 | 25189 | 70 | 22081 | 50 | 27534 | 25 | 74805 | 45 | 131392 | 35 | 12031 | 69518 | 3283 |
| 1910 | 59192 | 10 | 27647 | 50 | 23467 | 10 | 29335 | 85 | 80450 | 45 | 139642 | 55 | 12983 | 75882 | 4854 |
| 1911 | 63518 | 60 | 33083 | 85 | 24452 | 60 | 28188 | 35 | 85724 | 80 | 149243 | 40 | 13499 | 81357 | 5886 |
| 1912 | 82780 | 10 | 25917 | 10 | 26339 | 55 | 3 870 | 85 | 93127 | 50 | 175907 | 50 | 15303 | 84295 | 4635 |
| 1913 | 80425 | 10 | 39256 | 35 | 24550 | 60 | 30773 | 30 | 94580 | 25 | 175005 | 35 | 14233 | 84775 | 5327 |
| 1914 | 63972 | 90 | 29621 | 85 | 19803 | 55 | 20419 | 65 | 69845 | 05 | 133817 | 95 | 12371 | 65608 | 3472 |

Nachweisung III zeigt übersichtlich die laufenden Unterhaltskosten des Kurortes

| | |
|---|---|
| ohne a die Tilgung der Schulden | (ca. 18,326,78 M.) |
| ohne b die Verzinsung der Schulden | (ca. 5,755,81 „) |
| ohne c die jährlichen Beiträge zum Betriebsfond | (ca. 1,000,— „) |
| ohne d die Beiträge zum Landecker Surplusfond | (ca. 1,500,— „) |
| ohne e die Weigert'sche Stiftung | (ca. 7,— „) |
| ohne f die Ueberschüsse an die Kämmerei-Kasse | |

| | | |
|---|---|---|
| Ueberschuß | 1909 | 3,419,65 M. |
| „ | 1910 | 19,606,99 „ |
| „ | 1911 | 27,141,20 „ |
| „ | 1912 | 54,813,91 „ |
| „ | 1913 | 52,357,34 „ |

ohne g den Zuschuß aus der Forstkasse zur Erhaltung des Plenterblocks im Stadtforst (ca. 400,— M.)

Zuschuß zahlte die Kämmerei-Kasse an die Bad-Kasse und zwar im Jahre 1904 29,78 M.
1907 363,54 „
1908 12,678,62 „

| | | |
|---|---|---|
| Die Einnahme von 1913 war | | 185,251,45 M. |
| desgl. | 1914 | 140,153,40 „ |
| also 1914 Wenigereinnahme | | 45,098,05 M. |
| gegen den Haushaltsplan 1914 weniger | | 42,045,55 M. |

**Sitzungen des Emanatorium in der Kurzeit 1914.**

3427 bezahlte Sitzungen
121 freie „ } 6,497 M.
3548

## B. Forstverwaltung.

Im Forstwirtschaftsjahr 1914 (1. 10. 13 bis 30 9. 14) hat der Holzeinschlag betragen: 5811,00 fm. Davon entfallen auf die Hauptnutzung 3556,31 fm; vom Derbholz der Hauptnutzung sind 79 % Nutzholz.

Auch im Jahre 1914 sind einige Sturmschäden zu verzeichnen, die zu Ueberhaunungen führten. Die Windwurfflächen von 1913 sind bis auf 2 wieder aufgeforstet.

Durch Ankauf ist der Besitz von August Weiser III, Karpenstein, mit 4,97,53 ha hinzugekommen, sodaß die Waldgröße rund 1334 ha beträgt.

Das Kassen-Rechnungsjahr 1913 weist nach 72,390,60 Mark Bruttoeinnahme für Holz aus Schlägen 2264,15 M. Bruttoeinnahme aus dem Wegenetz.

Neu ausgebaut sind 894 lfd. m Wege und 354 lfd. m befestigt, die Brücke über die Kratzbach hergestellt, kurze Strecken chaussiert und im Fuchsdickicht einige Wendeplatten erweitert, so daß bedeutende Teile des Holzes über die Karpensteiner Straße (Glöckel-Werner) gefahren werden können und somit eine Entlastung des Verkehrs beim Georgenbade eintreten wird.

Die Kulturen haben durch die kürzere Trockenperiode wenig gelitten.

## Tabelle III

der laufenden Unterhaltung des Kurortes und seines Betriebes nach den Haushaltungsplänen im Verhältnis zu den Frequenziffern in den Kur- und Fremdenlisten.

| Rechnungsjahr | Ausgaben M. | Ausgaben ₰ | Haushaltungsplan überhaupt M. | Haushaltungsplan überhaupt ₰ | Fremdenbesuch | bezahlte Bäder der Fremden Stück | solche durchschnittlich auf einen Fremden Stück |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1878—79 | 41,410 | — | 85,650 | | 5400 | | |
| 1879—80 | 46,060 | — | 98,200 | | 5463 | | |
| 1880—81 | 47,250 | — | 107,400 | | 5520 | | |
| 1886—87 | 50,740 | — | 108,000 | | 6524 | | |
| 1890—91 | 51,190 | 40 | 110,060 | | 5711 | | |
| 1891—92 | 53,505 | 59 | 129,440 | | 5736 | 49,431 | 8,65 |
| 1892—93 | 56,163 | 49 | 130,000 | | 6046 | 48,829 | 8,08 |
| 1893—94 | 58,225 | 39 | 139,400 | | 6493 | 50,672 | 7,80 |
| 1894—95 | 54,623 | 98 | 121,220 | | 6146 | 50,780 | 8,27 |
| 1895—96 | 55,208 | 21 | 124,200 | | 6495 | 61,651 | 7,95 |
| 1896—97 | 55,756 | 37 | 125,380 | | 6715 | 55,232 | 8,25 |
| 1897—98 | 59,746 | 81 | 130,600 | | 7551 | 60,630 | 8,03 |
| 1898—99 | 62,425 | 94 | 133,400 | | 9853 | 66,401 | 6,74 |
| 1898 | 81,445 | 51 | 152,000 | | 10258 | 68,103 | 6,62 |
| 1900 | 85,115 | 28 | 124,900 | | 9215 | 70,604 | 7,66 |
| 1901 | 95,033 | 83 | 152,000 | | 9082 | 55,880 | 6,15 |
| 1902 | 92,786 | 57 | 149,600 | | 8925 | 49,457 | 5,54 |
| 1903 | 80,379 | 95 | 141,862 | 91 | 10019 | 52,573 | 5,20 |
| 1904 | 87,715 | 75 | 146,600 | | 9791 | 53,561 | 5,47 |
| 1905 | 85,112 | 68 | 148,825 | | 10458 | 52,344 | 5,00 |
| 1906 | 82,086 | 90 | 148,825 | | 11110 | 55,296 | 4,08 |
| 1907 | 86,625 | 27 | 154,200 | | 10936 | 54,866 | 5,02 |
| 1908 | 103,377 | 74 | 165,500 | | 10806 | 52,573 | 4,86 |
| 1909 | 91,509 | 24 | 153,300 | | 12031 | 59,756 | 4,97 |
| 1910 | 89,267 | — | 161,300 | | 12383 | 75,882 | 6,13 |
| 1911 | 92,307 | — | 171,610 | | 13499 | 81,357 | 6,03 |
| 1912 | 107,114 | 56 | 183,032 | | 15203 | 84,295 | 5,54 |
| 1913 | 138,114 | 44 | 210,380 | | 14233 | 73,370 | 5,44 |
| 1914 | 137,560 | 41 | 214,550 | | 12371 | 65,637 | 5,39 |

## Nachweisung I

**der im Jahre 1914 genommenen Bäder** (einschließlich der neuen Kurformen) **aufgestellt auf Grund der vom Badewärter-Personal geführten Bücher (vom 15. April bis einschließlich 31. Oktober 1914.)**

| Lfde. № | Art der Bäder bezw. Kurformen | Marien-Bad: Bezahlte Bäder: Kurgäste | Marien-Bad: Bezahlte Bäder: Einheimische | Marien-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Kurgäste | Marien-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Einheimische | Marien-Bad: Freie Bäder: Kurgäste | Marien-Bad: Freie Bäder: Einheimische | Georgen-Bad: Bezahlte Bäder: Kurgäste | Georgen-Bad: Bezahlte Bäder: Einheimische | Georgen-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Kurgäste | Georgen-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Einheimische | Georgen-Bad: Freie Bäder: Kurgäste | Georgen-Bad: Freie Bäder: Einheimische | Stein-Bad: Bezahlte Bäder: Kurgäste | Stein-Bad: Bezahlte Bäder: Einheimische | Stein-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Kurgäste | Stein-Bad: Bezahlte Bäder: neue Kurformen: Einheimische | Stein-Bad: Freie Bäder: Kurgäste | Stein-Bad: Freie Bäder: Einheimische | Summe der einzelnen Bäder. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mineral-Wannenbäder | 9219 | 1859 | | | 860 | 58 | 17168 | 4917 | | | 1148 | 154 | 2374 | 1352 | | | 94 | 77 | 39280 |
| 2. | Mineral-Bassinbäder | 4365 | 332 | | | 330 | 36 | 5916 | 1354 | | | 241 | 95 | — | — | | | | | 12669 |
| 3. | Voll-Moorbäder | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 392 | 9 | | | | | 401 |
| 4. | Halb-Moorbäder | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 2938 | 9 | | | | | 2947 |
| 5. | Knie-Moorbäder | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 273 | — | | | | | 273 |
| 6. | Sitz-Moorbäder | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 338 | 1 | | | | | 339 |
| 7. | Teil-Moorbäder | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 685 | — | | | | | 685 |
| 8. | Moorumschläge in der Anstalt | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 349 | 4 | | | | | 353 |
| 9. | Moorumschläge im Hause | — | — | | | — | — | — | — | | | — | — | 1422 | 5 | | | | | 1427 |
| 10. | Duschen äußere | 2409 | 72 | | | 47 | 3 | — | — | | | — | — | | | | | | | 2531 |
| 11. | Duschen innere | 2031 | 29 | | | 123 | | 2124 | 121 | | | 112 | 58 | | | | | | | 4598 |
| 12. | Süßwasserbäder | 508 | 15 | | | 8 | | | | | | | | | | | | | | 531 |
| 13. | Süßwasserduschen oder Halbbäder | 325 | 25 | | | | | | | | | | | | | | | | | 350 |
| 14. | Kohlensäure-Bäder | | | | | | | | | | | | | | | 1062 | 54 | | | 1116 |
| 15. | Elektr. Wasser- und Vierzellen-Bäder | | | 1 | | | | | | | | | | | | 68 | 21 | 1 | 7 | 98 |
| 16. | „ Lichtbäder **mit** Scheinwerfer | | | | | | | | | | | | | | | — | — | | | — |
| 17. | „ Lichtbäder **ohne** Scheinwerfer | | | | | | | | | | | | | | | 20 | 4 | | | 24 |
| 18. | „ Teil-Lichtbäder | | | | | | | | | | | | | | | 271 | 20 | | | 291 |
| 19. | „ Licht-Bidet | | | 4 | | | | | | | | | | | | 8 | — | | | 12 |
| 20. | Bestrahlung mit dem Scheinwerfer | | | | | | | | | | | | | | | 113 | 6 | | | 119 |
| 21. | Bestrahlung mit dem Dermo-Scheinwerfer | | | | | | | | | | | | | | | 32 | — | | | 32 |
| 22. | Bestrahlung mit der Dermo-Lampe | | | | | | | | | | | | | | | 20 | — | | | 20 |
| 23. | Influenzmaschine | | | | | | | | | | | | | | | — | — | | | — |
| 24. | Handstrahler (Minin) | | | | | | | | | | | | | | | 67 | 1 | | | 68 |
| 25. | Doppel-Gelenkstrahler | | | | | | | | | | | | | | | 97 | 6 | | | 103 |
| 26. | Bewegungs (med. mech.) Apparate | | | | | | | | | | | | | | | 240 | 30 | | 20 | 290 |
| 27. | Voll-Massage | | | | | | | | | | | | | | | 171 | — | | | 171 |
| 28. | Vibrations-Massage | | | | | | | | | | | | | | | 1 | — | | | 1 |
| 29. | Teil-Massage | | | | | | | | | | | | | | | 300 | 22 | | | 322 |
| 30. | Packungen | | | | | | | | | | | | | | | 1 | — | | | 1 |
| 31. | Lothamin-Bäder | | | | | | | | | | | | | | | — | — | | | — |
| 32. | Heißluft-Dusche | | | | | | | | | | | | | | | 28 | — | | | 28 |
| | | 18857 | 2332 | 5 | | 1368 | 97 | 25208 | 6392 | — | — | 1501 | 307 | 8771 | 1380 | 2499 | 164 | 95 | 104 | 69080 |
| | | 21189 | | 5 | | 1465 | | 31600 | | | | 1808 | | 10151 | | 2663 | | 199 | | |
| | | 21194 | | | | | | 31600 | | | | | | 12814 | | | | | | |
| | | | | 22659 | | | | | 33408 | | | | | | | 13013 | | | | |
| | | | | | | | | | 69080 | | | | | | | | | | | |

(Schluß folgt).

Die **Instandsetzungsarbeiten am Präparandiegebäude,**
a) äußerer Anstrich des Gebäudes,
b) Anstrich von Türen und Fenstern
sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind beim Stadtbauamt zu haben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

**14. Mai d. Js. vormittags**

dem Magistrat einzureichen.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat vor.

Landeck, den 25. April 1915. **Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das Marienbad und Steinbad (Moorbad), das medico-mechanische Institut, der Massageraum und die elektrische Abteilung sind von Montag, den 10. Mai ab täglich von 7—11 Uhr geöffnet.

Im Bassin des Marienbades sind die Bäderstunden
a) für Damen von 7—8 und von 9—10 Uhr,
b) für Herren von 8—9 und von 10—11 Uhr
festgesetzt worden.

Landeck, den 21. April 1915.

**Die städtische Badeverwaltung. Schwarzer.**

Verantwortlicher Redakteur: A. Urner in Landeck, Druck und Verlag von A. Urner in Landeck.